

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Edelste-Halle geöfnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. Nr. 3 — vierteljährlich durch deutsche Bestellskriterien, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Wehrau die dortigen Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Weltmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für abwechselnde Spaltenbreite, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 10 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kameras: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Hbland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Zetteln und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 26. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 41. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Lage im Westen.

Die furchtbare Lage um Soissons.

Br. Amsterdam, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) „Daily Chronicle“ meldet aus Paris: Der Kampf um Soissons und der Rückzug der Franzosen haben zahllose Flüchtlinge nach Paris getrieben, die sich zwischen den deutschen und den französischen Feuerlinien befinden. Die furchtbare um Soissons herum ausgeföht, läßt sich erst jetzt feststellen, wo man alles Schreckliche zusammenfassen kann. Es ist ein Tal des Todes. Die offiziellen Berichte zählen nur ein paar Dörfer auf, aber Hunderte von ungenannten Dörfern kommen dazu. In einem einzigen Distrikt, z. B. in Vicaine, sind die kleinen Gemeinden so gut wie vom Erdboden verschwunden, denn Woche um Woche sind hier deutsche, französische und englische Granaten gefallen, bis nur noch Sand und Asche übrig blieben. Es ist vorgekommen, daß die Bewohner in diesen Städten sich manchmal mitten im Handgemenge befanden, das sich heute über Marktplätze und Straßen wälzt.

Dor und nach der französischen Offensive.

Anläßlich der Feststellung der deutschen Decretseileitung, daß den Franzosen ihre feindgeschlagene Offensive einen Verlust von mehr als 150 000 Mann bereitet habe, erwidert eine frühere Angabe von französischer Seite besonderes Interesse. Vor dem Beginn der Offensive hieß es bekanntlich, Generalissimo Joffre habe erklärt, er könne den Durchbruch durch die deutschen Linien erzwingen, wenn er 100 000 Mann opfere, aber dies wolle er nicht. Vermutlich gedachte der französische Heeresführer sich durch diese vorläufige Wendung für den Fall eines Scheiterns seiner Offensive den Rücken zu decken. Doch es kam weit schlimmer, als selbst Herr Joffre vorausah. Er opferte nicht 100 000, sondern mehr als 150 000 Mann, aber trotz dieses Riesenerlustes erzielte er nicht nur keinen Durchbruch, sondern konnte nicht einmal das erfolgreiche Vorrücken der deutschen Truppen an der Aisne und in den Argonnen verhindern. So illustriert die vor der Offensive abgegebene Erklärung Joffres die schwierige Lage der französischen Armee mit einer Deutlichkeit, für die wir volles Verständnis haben. (Köln. Volkstg.)

Die Wahrheitsliebe der Franzosen u. Engländer

Das „Petit Journal“ und die „Times“ schilderten ihren Lesern Mitte Dezember 1914 unerhörte Plünderungen und Raubereien der Deutschen in Valenciennes; die Keller würden geräumt, der Wein würde durch besondere Leute verpackt und weggeschickt und ganze Eisenbahnzüge, mit Wäffeln beladen, seien nach Deutschland fortgeschafft worden. Die sofort von der deutschen Regierung angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich selbstverständlich wieder um eine jener niedrigen Verleumdungen handelte, mit denen gewisse französische und englische Blätter fast täglich ihre Leser zu unterhalten pflegen. Man höre, wie sich der Vürgermeister von Valenciennes über die Angelegenheit äußert:

Ich erkläre als Bürgermeister von Valenciennes, daß es nicht wahr ist, daß Eisenbahnzüge, beladen mit Wäffeln, nach Deutschland geschickt worden sind, wie es in einzelnen französischen und englischen Zeitungen behauptet hat. Ferner ist es nicht wahr, daß Häuser und Weinkeller systematisch geplündert worden. Der Wein wird für den Bedarf der Truppen ordnungsgemäß eingefordert. Es ist drittens nicht wahr, daß alle Artikel von Wert nach Deutschland geschafft werden, sondern es werden nur solche Waren mit Beschlag belegt, die für den Krieg nutzbar gemacht werden können. Für alle Lebensmittel und Waren wird den Besitzern ein Gutschein ausgestellt, der mit der Unterschrift eines Offiziers versehen ist.

Valenciennes, 30. Dezember 1914.

Verurteilte Plünderer in Paris.

Br. Basel, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Vor der 9. Pariser Strafkammer standen 34 Angeklagte unter der Beschuldigung, am 2. August ein Pariser Schuhgeschäft geplündert zu haben. Der Inhaber des Geschäfts, ein Russe, der als Franzose naturalisiert ist, wurde vom Verbrechen irrtümlich für einen Deutschen gehalten. Die erprobte Menge zerstörte das ganze Geschäft. Unter den Angeklagten befanden sich 27 Frauen. Alle erklärten, sie hätten es für erlaubt gehalten, Schuhwaren mitzunehmen, da andere ganze Schürzen voll weggetragen hätten. Die Angeklagten wurden zu je 50 Franken Geldstrafe verurteilt.

Wie man die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich zu täuschen versucht.

W. T.-B. Basel, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Baseler Nachrichten“ geben einen Auszug aus der Zeitung für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich wieder, in der über die eigentlichen Ursachen des Krieges erzählt wird, und nach der man versprochen hat, daß diese Zeitung entgegen der von Deutschland herausgegebenen, die nur Lügen enthalte, nur wahre und geprüfte Tatsachen mitteilen werde. U. a. ist enthalten ein Brief des Abgeordneten Liebknecht über die Ablehnung der Kriegskredite, eine Meldung des „Baseler Vorwärts“ über die deutsche Petroleum-Deuorung und ein Auszug eines Artikels von Maximilian Harden aus der „Zukunft“. Die „Baseler Nachr.“ bemerken hierzu u. a.: Man kann annehmen, daß die Verin-

flussungsversuche ziemlich wirkungslos bleiben werden. Vom Standpunkt der Menschlichkeit sei indessen die Gründung zu begrüßen.

Steuererleichterungen für in Belgien geschädigte Deutsche.

W. T.-B. Brüssel, 25. Jan. Der Generalgouverneur hat durch Verordnung bestimmt, daß Angehörigen des Deutschen Reiches und nichtfeindlicher Staaten auf Antrag Stundung, Teilzahlung oder gänzlicher bzw. teilweiser Erlass der belgischen direkten Staats-, Provinzial- und Kommunalsteuern gewährt wird, falls Abgabenschuldner infolge des Kriegsausbruchs genötigt war, seinen belgischen Wohnort oder Aufenthaltsort zu verlassen und dadurch wirtschaftlich so erheblich geschädigt wurde, daß seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich gemindert erscheint. Anträge mit eingehender Begründung unter Beifügung der Steuerzettel und sonstiger Belege sind an den Präsidenten der Zivilverwaltung derjenigen Provinz zu richten, in der die Veranlagung erfolgt ist.

Der französische Kriegsminister aus London zurück.

W. T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der französische Kriegsminister Millerand, der zu einer Konferenz mit dem englischen Kriegsminister Kitchenier hierhergekommen war, ist nach Frankreich zurückgekehrt. Er wurde vom König empfangen und besuchte auch Asquith, Grey, Churchill und Baldwin.

Die Flucht aus Harmouth.

Br. Kopenhagen, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Nach Londoner Meldungen treffen immer noch überfüllte Eisenbahnzüge aus dem Küstengebiet in London ein. Harmouth ist von über zwei Drittel der Zivilbevölkerung verlassen. Nur die ärmere Bevölkerung und die Beamten sind zurückgeblieben. Der Gemeinderat von Harmouth erklärt sich außerstande, für die Sicherheit der Bewohner einzutreten, falls die Regierung keine energischeren Vorkehrungsregeln gegenüber feindlichen Angriffen zu treffen in der Lage sei.

Die Londoner Luftschiffangst.

Berlin, 25. Jan. Wie die „B. Z.“ aus Amsterdam meldet, hat der Magistrat von London allen Schulen für den Fall von Luftschiffangriffen Verhaltensmaßregeln gegeben, wonach Kinder von Fenstern entfernt und mehrere Abteilungen nicht auf demselben Stockwerk bleiben sollen. Erst wenn jede Gefahr vorüber ist, dürfen die Kinder die Schule verlassen.

Der Bericht der Matrosen des „Durward“

Amsterdam, 24. Jan. In dem Bericht der „Tid“ aus Hoel von Holland über die Versenkung des Dampfers „Durward“ heißt es, daß dem Kapitän des Dampfers von den an Bord gekommenen Offizieren und Mannschaften des deutschen Unterseebootes in einem Tone, der keinen Widerspruch duldet, der bestimmte Befehl erteilt wurde, sofort mit der Bemannung das Schiff zu verlassen. „Als die Deutschen das Schiff und die Mannschaften nicht beachteten, den Befehlen zu widersprechen, wurden sie im übrigen recht freundschaftlich und korrekt. Die Matrosen des englischen Dampfers legten Wert darauf, das ausbrüchlich festzustellen. Nachdem die Besatzung in den Booten Platz genommen hatte, wurden diese vom Unterseeboot ins Schlepptau genommen und ein Stück fortgeschleppt. Hier mußte die Besatzung eine Weile warten, während das Unterseeboot zu dem verlassenen Schiffe zurückkehrte und es versenkte. Die Matrosen hörten drei aufeinanderfolgende Explosionen und sahen das Wasser um das Schiff schäumen. Es dauerte etwa 20 Minuten, ehe das Schiff unterzugehen war. Darauf scherte das Unterseeboot zu den Rettungsbooten zurück und nahm sie wieder ins Schlepptau. Fast sechs Stunden lang schleppte es die Rettungsboote nach der Küste zu, bis man um 9 Uhr abends an das Leuchtschiff „Raas“ kam. Nun wurde vom Unterseeboot aus kommandiert: „Alles los!“, und in voller Fahrt fuhr das Tauchboot fort, während die Matrosen ihren Weg weiter zum Feuerschiff nahmen.“

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der Streit zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Nikolai

wird von der „Südlamischen Korr.“ in folgenden Betrachtungen behandelt, die, wenn sie auch nicht in allen Fällen zutreffen werden, doch manche Wahrheit enthalten mögen:

„An vertrauenswürdigen Stellen vorliegende Meldungen aus Rußland bestätigen die unläufigen Gerüchte über einen ersten Konflikt zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den man am Petersburger Hofe Bräutigamengelüste zu verdächtigen scheint. Eine Persönlichkeit, die in den diplomatischen Kreisen der russischen Hauptstadt eine Rolle spielt, soll sich dahin geäußert haben, daß der Zar die Gefährlichkeit der hochstrebenden Pläne des Großfürsten nicht verkenne und seine zahlreichen Reisen an die Front nicht zuletzt den Zweck haben, sich den Soldaten zu zeigen und gewissen geheimen Machen-

schaften der militärischen Agenten des Großfürsten in der Armee selbst durch sein persönliches Auftreten zu begegnen. Man habe am Petersburger Hofe Beweise, daß Großfürst Nikolajewitsch in der Armee dafür Stimmung zu machen versuche, sich in einem gegebenen Moment zum Herrscher ausruhen zu lassen. Dieser Gedankengang habe dem Großfürsten von dem Moment an geleitet, in dem er schon im Frühjahr des verfloffenen Jahres auf eigene Gefahr und hinter dem Rücken des Zaren die ersten geheimen Mobilisierungsmassnahmen verfußte, um dann schließlich den Zaren vor eine vollendete Tatsache zu stellen und ihm die Unterschrift für die allgemeine Mobilisierungsbefehle der russischen Armee abzuverlangen. Auch die Haltung Serbiens sei in erster Linie durch den Großfürsten veranlaßt worden, der seinerzeit dem Kronprinzen Alexander von Serbien das entscheidende Telegramm eigenhändig gefendet habe, in dem der Großfürst die Mobilisierung der serbischen Armee als Antwort auf das österreichisch-ungarische Ultimatum anordnete. Man wisse heute am Zarenhause genau, daß Großfürst Nikolai den Krieg um jeden Preis wollte, um seine eigenen geheimen Pläne zu fördern. An der großen russischen Öffentlichkeit könne aber der Großfürst auf keine Förderung seiner Pläne rechnen, da er weder persönliche Popularität genieße, noch der Verlauf des Krieges im Lande eine Stimmung erzeugt habe, die geeignet wäre, seine Absichten zu fördern. Der stille Kampf zwischen dem Zaren und dem Großfürsten finde das russische Volk auf Seite des Zaren, da man in Nikolai den eigentlichen Urheber des unheilvollen Krieges sieht.“

Ein russischer Vorschlag zur Behebung der russischen Finanznot.

W. T.-B. Paris, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der Agent des russischen Finanzministeriums macht den Vorschlag, für internationale Verrechnungen zwischen England, Rußland und Frankreich eine internationale Geldeinheit zu schaffen, die nicht mit Gold konkurrieren dürfe und den verbündeten Regierungen die Möglichkeit geben würde, ihre Solidarität in ökonomischer Richtung zu zeigen. Jedes der drei Länder solle 600 Millionen Franken Reichsschatzscheine mit niedrigem Zinsfuß ausgeben, die erst nach Ablauf von 5 bis 10 Jahren nach Beendigung des Krieges getilgt werden. Jeder Staat bekäme die gleiche Menge dieser Reichsschatzscheine und drei Reichsbanken würden darauf Kredit geben. Jeder Staat darf die Scheine seinen Angehörigen gegen eigene Valuta zu nach seinem Belieben festgesetzten Bedingungen verkaufen. Nach Beendigung des Krieges verrechnen die drei Reichsbanken miteinander. Die unbenutzten Scheine werden von jedem der drei Staaten zurückgenommen. Der Grundgedanke ist, den außerordentlich niedrigen Kursen der russischen Valuta in Frankreich und England aufzuhelfen, um ohne Goldexport den russischen Kredit in Frankreich und England zu erschließen.

Die deutsche Verwaltung in Polen.

Der frühere polnische Abgeordnete, Rechtsanwalt Dr. v. Dzienkowski (Posen), der sich bei Kriegsausbruch als Freiwilliger gemeldet hatte, wurde zum Adjutanten des Lodzer Kommandanten ernannt.

Rückkehr des österreichisch-ungarischen Thronfolgers aus dem deutschen Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Wien, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Erzherzog Karl Franz Joseph ist gestern abend mit Gefolge aus dem deutschen Großen Hauptquartier hierher zurückgekehrt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Russen im oberen Anigale blutig zurückgeschlagen. — In den Karpathen in den letzten zwei Tagen 1050 Gefangene.

W. T.-B. Wien, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Amlich wird verlaufbar vom 25. Januar: In Polen und Galizien keine wesentlichen Ereignisse. Auch an der Rida hat nur lebhafter Geschüßkampf stattgefunden. Die zur Wiedergewinnung der von uns eroberten Stellungen im oberen Anigale und bei Berezajabek eingestellten russischen Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Ein Versuch des Gegners, bei Kapallawa durchzudringen, mißlang vollkommen. Der Feind zog sich über Zielonau zurück. Die Kämpfe der letzten zwei Tage brachten uns in den Karpathen 1050 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine Berichtigung russischer Lügen.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das amtliche Petersburger Nachrichtenbüro brachte folgende Meldung, die den Weg in die neutralen Blätter gefunden hat: In der Kirche zu Prochoroff (soll heißen Prochow) bei Sockhaken, dem Taufort des Komponisten Chopin, haben die Deutschen eine dort befindliche Bronzetafel entfernt, die an dieses Ereignis erinnert. Ferner beschuldigt man sie, die alte katholische Kirche angezündet zu haben. Diese ganze Nachricht ist zweifellos zu dem Zweck erfunden, die polnische Bevölkerung gegen die deutschen Soldaten aufzufächeln. Die neue Chopin-Literatur nennt keine Bronzetafel in der Kirche Prochow, berichtet aber wohl von einem eisernen Obelisken.

der 1804 unter dem unfreundlichen Verhalten der russischen Behörden dem Komponisten, in dessen bei Prochow obeligen Geburtsort Balas-Zelagowa errichtet worden ist. Die oben erwähnte Lügenmeldung hat in Verbindung mit dem liebevollen von Delooffe und Grew angelegtem Interesse für polnische Denkmäler gerade in diesem Sonderfall einen merkwürdigen Beigeschmack. Begrüßt doch Chopin in seinem Tagebuch 1831 die in Warschau einrückenden Russen als Barbaren, vor denen weder Häuser, noch Kirchen, weder wehrlose Frauen, noch selbst Tote in ihren Gräbern sicher seien. Empört ruft er: „O Gott, wartest du noch? Ist das Maß der Moskowiter Mörder noch nicht voll und reif für deine Rache? oder bist du gar selbst ein Moskowiter?“

Vorträge von Raumann und Traub in Budapest.
Br. Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Bn.) Der Reichstagsabgeordnete Friedrich Raumann und der preussische Landtagsabgeordnete Gottlieb Traub werden auf Einladung der „Fester Lloyd“-Gesellschaft in Budapest Vorträge über den Krieg halten. Traub hält seinen Vortrag am 29. Januar über „Erzieherische Wirkung des Krieges“; Raumann wird am 15. Februar sprechen.

Die Behandlung der deutsch-österreichisch-ungarischen Patente in Russland.

W. T.-B. Sofia, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Nach russischen Zeitungsberichten ist der Gesandtschaftsbericht über Patentrechte feindlicher Untertanen im russischen Ministerrat von dem Justizminister abfällig besprochen worden. Schischeglowitsch erklärte sich gegen eine Enteignung der Erfindungsprivilegien, weil das dem Grundgesetz über den Schutz des Privateigentums widersprechen würde. Der Minister trat vielmehr für eine Überweisung der betreffenden Patente und Privilegien für die Dauer des Krieges zum staatlichen Gebrauch Russlands ein. Dadurch könnten die wesentlichen Bedürfnisse der russischen Industrie und des Handels befriedigt werden und gleichzeitig wäre diese Maßregel vollkommen gesetzlich.

W. T.-B. Petersburg, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Ruskoje Slowo“ vom 16. Jan. meldet: Die russische Dieselmotoren-Gesellschaft hat gegen den russischen Vertreter der englischen Firma Sumner u. Co. wegen Verletzung des Patentrechts der genannten Gesellschaft Klage erhoben. Am 2. Januar wurde die Klage vor dem Senat verhandelt. Die Vertreter der englischen Firma behaupteten, die russische Dieselmotoren-Gesellschaft sei ein deutsches Unternehmen und besitze daher kein Klagerecht. Der Senat hat die Einwendung der englischen Firma anerkannt und damit die Patentrechte deutscher Staatsangehöriger und deutscher Gesellschaften effektiv annulliert.

Russische kommerzielle Annäherungsversuche an Skandinavien.

W. T.-B. Petersburg, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das amtliche „Handels- und Industrieblatt“ schlägt in einem Artikel über die kommerzielle Annäherung an die skandinavischen Staaten die Notwendigkeit der Abrechnung nicht, wie bisher, in deutscher Valuta, sondern nach russisch-schwedisch-dänischer Valuta vor. Es empfiehlt ferner die Gründung einer russisch-schwedischen oder russisch-skandinavischen Bank.

Mißerfolg der russischen Geldsammlung für Serbien.
Aus Kopenhagen, 24. Jan., wird dem „B. L.-A.“ gemeldet: Den russischen Zeitungen zufolge macht die in Rußland eingeleitete Sammlung für Serbien nur langsame Fortschritte. Ihr droht großer Mißerfolg, ein Beweis, wie Rußland seine Pflicht als Beschützer Serbiens aufsaßt. An der Spitze der Sammelliste steht der Ministerpräsident Goremykin mit einem Beitrag von — 50 Rubel.

Die Interessengemeinschaft des Dreiverbandes.

○ Berlin, 24. Januar.
Der russische Finanzminister Barf hat sich über Bukarest, Sofia und Saloniki auf die Reise nach Bordeaux begeben. Die wachsende Geldnot treibt diesen Schüler des Grafen Witte nach Frankreich; es müssen neue Milliarden beschafft werden, und dazu sollen die anderen Dreiverbandsmächte dem Zarenreiche

verhelfen. Die Mitteilung von der Reise des Herrn Barf erhält ihre bemerkenswerte Ergänzung durch eine Meldung des „Echo de Paris“, wonach die Finanzminister der Mächte des Dreiverbandes demnächst zu einer kurzen Beratung in Paris zusammenkommen werden. Ein anderes französisches Blatt, der „Gaulois“, will bereits wissen, daß der Zweck der Zusammenkunft die Auslegung einer gemeinschaftlichen Anleihe in Paris, London und Petersburg sein soll. Die Anleihe soll 15 oder 20 Milliarden betragen, die Zeichner würden, da alle drei Mächte solidarisch haften, eine dreifache Sicherheit erhalten. Was an diesen Angaben der genannten Pariser Blätter ist, können wir hier aus natürlich nicht beurteilen, aber die Sache klingt nicht ungläubhaft, und die Fahrt des Ministers Barf nach dem Westen gibt der Ankündigung immerhin eine Unterlage. Vielleicht handelt es sich aber zunächst nur um einen russischen Vorschlag, den man die Eigenschaft fündigen Spürsinns jedenfalls nicht absprechen könnte. Eine gemeinsame Anleihe von drei Großmächten wäre etwas vollkommen Neues in der Geschichte, der Anreger eines solchen Gedankens dürfte also in der Tat den Anspruch auf Originalität erheben. Die 1½ Milliarde Mark, zu deren Hergabe sich kürzlich England bereit erklärt hat (500 Millionen wurden freilich sofort auf den französischen Markt abgewälzt), können für Rußland nicht viel mehr als ein spärlicher Regen auf verdorrte Felder sein. Ein tüchtiger und andauernder Fondrogen ist nötig, also müssen es möglichst viele, mindestens fünf und am besten gleich zehn Milliarden werden. Wie sich England und Frankreich zu der dringenden russischen Einladung und zur finanzpolitischen Interessengemeinschaft verhalten werden, darüber werden wir ja bald etwas zu hören bekommen, und wir brauchen nicht ungeduldig zu sein. Es ist sehr wohl möglich, daß der Vorschlag, der an und für sich einen äußerst heftigen Aderlaß Englands bedeuten würde, der britischen Regierung aus einem sehr wichtigen Grunde doch annehmbar erscheinen wird, darum nämlich, weil eine solche Zusammenkopplung es eher verhindern würde, daß Rußland mit seiner Kriegsmüdigkeit Ernst macht und vom Dreiverbande abspaltet. Indessen werden wir ja sehen. Die Notwendigkeit für England, dem russischen Verbündeten, wahrscheinlich auch der Republik mit großen Geldmitteln beizuhelfen, darf nicht bestritten werden; wir müssen vielmehr anerkennen, daß es gegen alle Vernunft der Verhältnisse wäre, wenn sich England dieser Pflicht entziehen wollte. Wie schwer das den gerissenen Geschäftsleuten an der Themse wird, darauf kommt es nicht an, und darauf dürfen wir keine Erwartungen bauen; denn das Unvermeidliche wird eben geschehen. Wir müssen uns klar darüber sein, daß England einen sehr langen Krieg nicht bloß in Aussicht nimmt, sondern geradezu will. Denn die britische Rechnung ist und bleibt es, daß wir, da wir bisher militärisch nicht niederzwingen waren, durch Nahrungsmittel und durch Abschneidung der sonstwie unentbehrlichen Rohstoffe zur Nachgiebigkeit gebracht werden sollen. Also muß England seine Verbündeten finanziell instand setzen, damit sie weiter mittun. Über diese Sachlage wollen wir uns nicht täuschen, auch richten wir uns ja selber auf eine sehr lange Kriegsdauer ein, wie Herr v. Falkenhayn soeben erst einem amerikanischen Besucher gesagt hat.

Der Krieg im Orient.

Große Verluste der Russen im Kaukasus.
W. T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. Aus Erzingan in Anatolien wird gemeldet, daß dort ein Zug russischer Gefangener, bestehend aus 32 Offizieren und 2400 Mann, eingetroffen ist. Nach ihrer Aussage haben die kürzlich nach dem Kaukasus gebrachten Truppen aus Turkestan in der letzten Zeit so schwere Verluste erlitten, daß zahlreiche Kompagnien nur noch 20 Mann stark sind.

Eine englische Ausrede für die Störung des russischen Vormarsches auf Erzerum.

Amsterdam, 25. Jan. Reuter verbreitet folgendes Telegramm aus London: Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß die Russen vorläufig nach Erzerum vorrücken. Die „Morningpost“ gebraucht hierfür die Ausrede, daß in jener Gegend Epidemien, vor allen Dingen Typhus, herrschen. Auch seien die russischen Kanonen imstande, die nach Erzerum führenden Straßen zu beherrschen, und so könne es den Russen gelingen, ohne weiteres das türkische Meer zu erreichen, ohne daß die russische Armee genötigt sei, sich Erzerum zu nähern.

Bau einer Zweigbahn von Angora nach Siwas.
W. T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich.) In Anatolien ist mit dem Bau der Zweigbahn der anatolischen Eisenbahn begonnen worden, welche die Verbindung zwischen Angora und Siwas herstellen soll.

Eine türkische Abwehr griechischer Verdächtigungen.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Agencia Milli“ veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Einige griechische Blätter meldeten in der letzten Zeit, daß osmanische Griechen in Aivali verfolgt werden und einige getötet seien. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Meldungen durchaus böswillige Erfindungen sind. Dies ist von dem griechischen Metropoliten selbst bestätigt worden.

Bildung kanadischer Reiterregimenter für Ägypten.

W. T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Toronto: In Westkanada werden Reiterregimenter gebildet, die mit der britischen und australischen Kavallerie in Ägypten Dienst tun sollen.

Der Krieg über See.
Die schwere Niederlage der Engländer bei Sandfontein.

Drei englische Schwadronen vernichtet.
W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Amtlich.) Eine amtliche Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika bestätigt die Niederlage der Engländer bei Sandfontein am 25. September v. J. Darnach sind in dem unter Führung des Oberleutnants Hendebredon stattgehabten Gefecht drei englische Schwadronen von unseren Truppen vernichtet worden; 15 Offiziere, darunter der Führer Oberst Grand, und 200 Mann sind gefangen und zwei Geschütze erbeutet. Die Verluste auf unserer Seite sind: 2 Offiziere und 12 Mann gefallen, 25 Mann verwundet.

Nach amtlicher englischer Berichterstattung von Anfang Oktober waren demgegenüber die Verluste der vereinigten Engländer und Südafrikaner auf nur 15 Tote und 41 Verwundete, 7 Vermißte und 35 Gefangene angegeben worden.

Der Freiheitskampf der Buren.

Amsterdam, 25. Jan. „Reuter“ meldet aus Pretoria: Eine feindliche Abteilung, die 1200 Mann stark war und vier Kanonen mit sich führte und unter dem Befehl der Aufständischen-Generale Kemp und Maritz stand, machte heute einen Überfall auf Uvington. Sie wurde jedoch geschlagen (?) und verlor 12 Tote und 30 Verwundete. 97 Mann wurden gefangen. Auf unserer Seite, d. h. auf Seiten der Regierungstruppen, fielen 3 Mann und 22 wurden verwundet. (Siernach ist der Aufstand in Südafrika, wie das „Reuter-Bureau“ wiederholt verkündete, noch nicht zu Ende und auch die Zahlenangaben Reuters werden sehr stark angezweifelt werden müssen nach der Erfahrung mit dem Gefecht bei Sandfontein. (Schriftl.)

Die Leuten der „Emden.“

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, geht einer Bremer Familie aus Padang auf Sumatra von ihrer dort lebenden Tochter ein Brief zu, der über die Ankunft der „Emden“-Leute auf

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

Mlawka.

Mlawka, den 18. Januar 1915.
Papierchen liegt hinter mir. Die Vergreife, die vor drei Wochen die Russen hielten, wird von unserem Auto schnell befahren. Der Wind bläst stärker über das flache, trostlose Land. Nulkin — halb zertrümmert, dreckig, mit niedrigen Holzhäusern — lüftet sich über. Uniszi Jawadske wird erreicht, ein schlechter Wald liegt jetzt zu beiden Seiten der Straße, die breit und verhältnismäßig gut gehalten, durch den Forst zieht. Polnische Arbeiter unter Aufsicht von deutschen Posten fallen kleine, zerkaufte und verkrüppelte Kiefern für die Zwecke der Heeresverwaltung. Das Waldstück ist nicht breit, schon tauchen zwei schöne, blaue weiße Türme auf, Häuserreihen heben sich aus dem schmutzigen, schmelzenden Schnee der Felder: Mlawka.

Wie so viele dieser polnischen Städtchen, wie Wilkowitzki, wie Suwalki steht das Fernbild lodend und schön auf den Ankommen. Die Kirchen und die paar Regierungshäuser versprechen mehr aus der Ferne, als die Nähe nachher halten kann, oder wie unser liebenswürdiger militärischer Führer für diesmal Leutnant B. es kurz und militärisch knapp charakterisierte: „Sie denken, es ist eine Stadt, aber es ist eine Mistfinkendöhle.“

Ganz so schlimm war Mlawka nun nicht. Es steht ja auch seit dem 22. Dezember wieder unter deutscher Verwaltung. Die Straßen, durch die wir zum Stab des Oberbefehlshabers der in Mlawka liegenden Truppen führen, waren auffallend sauber und ordentlich. Der Marktplatz wimmelte von Menschen und überall an den Türen stand die jüdische Bevölkerung und sah auf die fremden Autos mit der Flagge des Armees-Oberkommandos. An den kleinen Verkaufstischen, die in den Hausfluren oder auch direkt auf der Straße standen, drängten sich die Soldaten, Tee zu trinken oder Backwaren zu kaufen. Wir hatten noch nicht Zeit, Studien zu machen, da wir uns zunächst beim Stab melden mußten. Der Chef des Stabes Oberleutnant B. empfing uns mit sehr großer Liebenswürdigkeit und versprach, daß man

uns alles zeigen wolle, was sich irgend mit den militärischen Interessen vereinigen ließe. Es wäre ja auch hier nicht viel Bewegung. Immerhin die Kavallerie nimmt eine gewaltsame Erkundung bis zur Weichsel vor und man weiß nicht, was sich daraus entwickelt. „Unsere Hauptstellungen werden Sie morgen sehen und zu der Überzeugung kommen, daß wir Mlawka, das wir zum fünften Male haben, jetzt vermullich für die Dauer des Krieges behalten werden. Mindestens.“

Der Oberleutnant sprach dann von dem Rückzug am 15. Dezember, der in den russischen Zeitungen und natürlich auch in den Organen der Dreiverbandspresse als großer russischer Erfolg gegen die deutsche Mlawka-Armee hingestellt wurde. Die Russen meldeiten vor allem, daß ihnen große Mengen Kriegsmaterial, Medikamente, Lebensmittel usw. in die Hände gefallen wären. „Wir haben tatsächlich nichts verloren!“ Zwei Eisenbahnwagen mit Brot entgleisten und waren nicht schnell genug fortzubringen. Darauf wurden den vorbeimarschierenden Truppen die Vorräte freigegeben. Die Mannschaften nahmen sich natürlich ordentliche Portionen mit auf den Marsch, so daß die Wagen in kürzester Zeit geleert waren, und die ganze Beute der Russen zwei leere Eisenbahnwagen bildeten, dazu noch ein paar hundert Spaten, die in einem Keller vergessen worden waren. So sah die Siegesbeute der Russen in Wirklichkeit aus! Ihre Freude, Mlawka wieder zu besitzen, dauerte ja dann auch nur sechs Tage und die hier eingesetzten deutschen Truppen hatten die Russen veranlaßt, ihrer Front in Südpolen beträchtliche Kräfte zu entziehen, um sie gegen Mlawka — ohne jeden dauernden Nutzen — einzusetzen.

Inzwischen sind unsere Truppen ja weit über Mlawka vorgeschoben worden. An der Hand ausgezeichneter Karten, zu denen man die russischen, die man nach unserer deutschen Auffassung verbessert und verändert hatte, als Grundlagen benutzt hatte, zeigte uns der Oberleutnant unsere äußersten Positionen und orientierte uns über das Gelände. Gleichzeitig stellte er jedem von uns fünf Berichterstellern eine Karte zur Verfügung. „General Surén wird sich freuen, sie nachher zum Frühstück begrüßen zu können.“ Unser Antrittsbesuch war beendet.

Wir gingen in die mit aufmerksamster Fürsorge vorbereiteten Quartiere. Der Ortskommandant hatte in einem

der großen, recht städtisch aussehenden Häuser am Markt drei Schlafräume und einen Wohnraum für uns belegt, und zwar bei dem Hausbesitzer selbst, der Firma Frank und Bissig. Die sechs Söhne des Hauses in langen schwarzen Röcken standen da, die kleinen schwarzen Seidenlappen — ähnlich in der Form wie manche unserer Studentenmützen, aber mit Schirm aus demselben Stoff — in der Hand. Herr Frank und Bissig nebst Frau begrüßte uns freundlich. Sie versicherten uns sofort:

„Hat gewohnt in diese Quartiere Prinz Joachim. A feiner Herr, a nobler Herr! Hat er gesagt, daß die Quartiere seien ausgezeichnet. Werden Sie sagen das selbe.“

Die Familie Frank und Bissig — ich hab' nie herausbekommen, wie sie einzeln hieß — zog sich zurück, und wir richteten uns ein, wobei sich herausstellte, daß wir in der Tat fürstlich untergebracht waren. Die mächtigen russischen Ofen mit den mauersteinartigen Kacheln und dem vorzüglichen Verschluß pusteten Wärme, wir konnten uns für Mlawka „vorbereiten“.

Unten an der Ecke, an der wir auf den Stadtkommandanten, der uns ein paar Räumschilder zeigen wollte, warteten, las ich den Grund der auffallenden Sauberkeit der Straßen. Da war ein Kommandanturbefehl des preussischen Ortskommandanten angehängt. Ich möchte den ganzen Anschlag hier wörtlich wiedergeben, weil er deutscher als alles andere zeigt, mit welchen Sorgen und Fragen die deutsche Verwaltung in den von uns besetzten Teilen Polens zu rechnen hat:

Kommandantur-Befehl.

1. Sämtliche Geschäfte sind auch am Sabbat offen zu halten. Wer diesem Befehl nicht nachkommt, wird verhaftet.
2. Der Ausschank und das Freihalten von Spirituosen, wozu auch Grog und mit Rum oder Kognak vermischter Tee gehört, ist verboten. Nur der Ausschank von Bier und Wein ist gestattet. Jede Übertretung wird mit einer Geldstrafe von 50 R., im Wiederholungsfall von 100 R. und mit Haft bestraft.
3. Der Kauf und der Verkauf von Pferden auf russischem Gebiet ist verboten. Bei Übertretung dieses Verbotes werden Käufer und Verkäufer mit einer Geldstrafe von je 50 R., im Wiederholungsfall von je 100 R. belegt. Außerdem werden

dem gelaperten Segelschiff „Agoshe“ berichtet. Es heißt darin: Vorige Woche kam ein Dreimastschoner hier im Hafen an. Es war still und nur langsam kam das kleine Schiff näher, endlich konnte man die deutsche Kriegsflagge erkennen und unsere Offiziere, die mit dem Boot hinüberfuhren, kamen mit dem Bescheid zurück, daß es ein Teil der Besatzung der „Emden“ sei. Der Proviant war ausgegangen, aber alle waren frohen Mutes. Sie hatten nur die Kleider, die sie trugen. Die „Emden II“ hat für 100 Tage Proviant bekommen. Die Verbindung mit dem Schiff wurde durch einen holländischen Offizier unterbrochen wegen der Neutralität. Auch lag ein holländisches Kriegsschiff in nächster Nähe auf Wacht. Die Leute erzählten, daß sie am Boden schlafen, ohne Decken. Wenn es regnet, waschen sie ihr Zeug und bis es trocken ist, laufen sie im Adamskostüm herum. Andere Wäsche haben sie nicht. Einmal waren auf der „Emden“ die Stöhlen knapp geworden. Man beratschlagte, was zu machen sei. Da führte ein gültiges Geschick einen englischen Kohlendampfer daher, und alle Not war vorbei. Etwas unter 24 Stunden war das Schiff hier, da es die Kriegsflagge führte, durfte es nicht länger bleiben. Die Offiziere unserer Dampfer wollten alle gern mit, sie waren alle so begeistert, einer ist auch mitgefahren.

Verhaftung eines naturalisierten Deutschen in Kanada.

W. T.-B. Toronto, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Der naturalisierte Deutsche Emil Kerich ist verhaftet worden. Er ist angeklagt, daß er dem deutschen Leutnant Jergow bei dem Versuch, aus Kanada zu entkommen, behilflich gewesen ist. Kerich ist der größte Spielzeughändler Kanadas und gehört zu der besten Gesellschaft Torontos. Die beantragte Haftentlassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Leutnant Jergow wird als Kriegsgefangener festgehalten.

Die Neutralen.

Scharfe Stellungnahme Schwedens gegen England

Br. Stockholm, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Schweden bereitet sich zu einer scharfen Stellungnahme gegen die Vereinträchtigung seiner Handelschiffahrt durch England vor. Die Regierung erörtert eingehend den Vorschlag eines fünfjährigen Schusses der schwedischen Handelschiffahrt durch begleitende Kriegsschiffe. Es hat bereits eine Anzahl Konferenzen der Minister mit dem König stattgefunden.

Zur Haltung Rumäniens und Italiens.

Br. Rom, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Ein Leitartikel Palamenghi-Christis in seinem Blatte „Concordia“ bezeichnet es als unmöglich, daß das durch den Dreibund, insbesondere durch Österreich-Ungarn großgewordene Rumänien sich zu Deutschlands und Österreichs Feindem schlage. Aber wenn auch je Take Jonescu und sein Kreis ihr Vaterland auf die schiefe Bahn der Unehre reihen könnten, so dürfte diese Haltung doch niemals auch die Italiens bestimmen. Alle die Blätter, wie „Giornale d'Italia“, „Tribuna“, „Corriere della Sera“ und die übrigen, die das Land und die Regierung in den Weltkrieg hineinstoßen möchten — sagt der Artikel —, verzeihen, uns zu beweisen, wie wir am Tage nach einem englisch-französischen Siege in Ruhe unseren Mittelmeerinteressen leben könnten, während unsere ganze zeitgenössische Geschichte für die im Mittelmeer erlittenen Kränkungen und Schädigungen nach Rücksicht schreit.

Ein sozialistischer Redner in Sofia fordert den Anschluß der Balkanstaaten an die Zentralmächte.

Br. Sofia, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die bulgarische sozialistische Partei hielt gestern in Sofia eine Versammlung mit 5000 Teilnehmern ab, in welcher der Sozialist Parvus gegen den russischen Zarismus sprach. Er feierte die Taktik der deutschen Sozialdemokraten; Deutschland kämpfe für die europäische Demokratie. Ein deutscher Sieg sei die einzige Gewähr für die Selbstständigkeit und die freie nationale Entwicklung der Balkanstaaten. Parvus forderte deshalb den Anschluß der Balkanstaaten an die Zentralmächte; der Redner fand begeisterten Beifall.

Die Lage in Portugal sehr ernst.

W. T.-B. London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Reuterebureau meldet aus Liss: Reisende aus Portugal verkünden, daß die Lage ungewöhnlich ernst sei. 30 Offiziere

hätten ihren Degen abgegeben zum Zeichen ihrer Solidarität mit den Luftkämpfern. Sie beschuldigten ihre Kameraden und weigerten sich, die Kasernen zu verlassen, wo sie sich als in Arrest befindlich betrachteten. Dies geschähe als Protest gegen den Kriegsminister, der früher Monarchist gewesen, jetzt aber zur republikanischen Partei übergegangen sei.

Bryan über die Kriegslieferungen.

Frankfurt a. M., 25. Jan. (Str. Wn.) Aus Washington wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: In einem ausführlichen Schreiben an die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten widerlegt Staatssekretär Bryan, wie das Neutertelegramm sagt, „ohne viel Mühe“ die Klagen der Freunde Deutschlands, welche besagen, daß die Vereinigten Staaten die Ententeemächte auf Kosten Deutschlands und Österreich-Ungarns begünstigt hätten. Er erklärt, daß es Sache der Kriegführenden, die die Macht zur See haben, sei, zu verhindern, daß Kontorbande ihren Feind erreiche, und er widerspricht der Auffassung, daß die Vereinigten Staaten die Verantwortlichkeit hätten, jeden Handel mit Kontorbande zu verhindern.

Herr Bryan will mit diesem Schreiben, so bemerkt das genannte Blatt dazu, vielleicht auf die Erklärung antworten, die vor wenigen Tagen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Waffenlieferungen Amerikas an unsere Feinde veröffentlicht wurde. Seine Antwort umgeht den Kern der halbamtlichen deutschen Kundgebung jedoch vollständig. Wir behaupten nicht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die juristische Verantwortung für die aus ihrem Lande an England, Frankreich und Rußland gehenden Kriegslieferungen habe. Sie kann sich, wie es Herr Bryan tut, formell auf die Tatsache berufen, daß es Deutschland ja freistehe, die Lieferungen für seine Feinde abzusaugen, moralisch bleibt die Verantwortung der Regierung und des Volkes von Amerika bestehen, und sie tragen die Mitschuld, wenn sich der Krieg, um dessen Ende sie in den Kirchen beten, durch Vermehrung der Widerstandskraft unserer Feinde verlängert.

Eine amtliche Erklärung über das Zusammenarbeiten der Regierung in der Frage der Volksernährung.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Amtlich.) Durch die Presse geht ein Artikel der „Frankf. Ztg.“, in welchem behauptet wird, das Vorgehen der Regierung in der Frage der Volksernährung sei durch Differenzen zwischen dem Reichsamt und dem preussischen Handelsministerium verzögert worden. Die Behauptung ist unrichtig. Sowohl in der Frage der Höchstpreise wie in anderen Fragen der Volksernährung haben die verantwortlichen Leiter der genannten beiden Zentralbehörden von Anfang an in vollster Übereinstimmung gearbeitet, und tun es auch jetzt. Die bevorstehenden wichtigsten Beschlüsse auf diesem Gebiet werden das Ergebnis des vertrauensvollen Zusammenarbeitens der Reichsleitung und der preussischen Staatsregierung erkennen lassen.

Verordnungen im „Reichsanzeiger“.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Im „Reichsanzeiger“ ist heute die Kgl. Verordnung, betr. die Förderung des Wiederaufbaues der durch den Krieg zerstörten Ortschaften in der Provinz Ostpreußen, und die Kgl. Verordnung über die Abkürzung der Schonzeit für weibliches Rehwild, Fasanenhemmen und Hasen, veröffentlicht worden.

Der Haferbedarf der Heeresverwaltung.

Der schon erwähnte neue Beschluß des Bundesrats über die Sicherstellung des Haferbedarfs der Heeresverwaltung lautet:

1. Der für die Heeresverpflegung von Anfang Februar 1915 bis zur nächsten Ernte erforderliche Bedarf an Hafer im Betrage von 1 1/2 Millionen Tonnen ist sofort sicherzustellen und in drei Teilen von je einer halben Million Tonnen in den Monaten Februar, März und April 1915 an die Heeresverwaltung zu liefern.
2. Die Verteilung der in Ziffer 1 genannten Beträge auf die einzelnen Bundesstaaten erfolgt nach dem Verhältnis der durch die Erntestatistik nachgewiesenen Ernteeinträge im Durchschnitt der Jahre 1912, 1913 und 1914. Der Reichskanzler teilt jeder Bundesregierung und dem Statthalter in Elsaß-Lothringen die auf ihre Gebiete und auf Elsaß-Lothringen entfallenden Beträge mit. Dabei sind die sich ergebenden Tonnengahlen zu Zehnern nach unten abzurunden. Die

Unterverteilung innerhalb der Bundesstaaten erfolgt durch die Landeszentralbehörden.

3. Die Sicherstellung erfolgt durch die von den Landeszentralbehörden bestimmten Verwaltungsbehörden innerhalb ihrer Bezirke — soweit erforderlich, unter Anwendung der Zwangsbestimmungen im § 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August (17. Dezember) 1914 in der durch den heutigen Beschluß des Bundesrats geänderten Fassung. Die genannten Verwaltungsbehörden veranlassen auch die Ablieferung der in ihren Bezirken sichergestellten Vorräte an die Heeresverwaltung.

4. Das Nähere über die Ausführung vorstehender Bestimmungen wird vom Reichskanzler, hinsichtlich der Unterverteilung und Ausführung innerhalb der einzelnen Bundesstaaten von den Landeszentralbehörden angeordnet.

Rekordziffern der Feldpost.

Br. Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Nach einer vom Reichspostamt aufgenommenen, bis über den 17. Januar reichenden Statistik sind im Durchschnitt täglich nicht weniger als 6 Millionen Sendungen aus dem Deutschen Reich nach dem Feld geschickt worden; davon über 6 Millionen aus dem Reichspostgebiet, der Rest aus Bayern und Württemberg. Die Zahl der täglich ausgehenden Briefe und Karten beläuft sich auf 4,3 Millionen, die der größeren Sendungen auf 3,7 Millionen. Im Kriege 1870/71 wurden in 8 1/2 Monaten nach und aus dem Felde im ganzen 90 Millionen Sendungen besorgt, von denen 60 Millionen nach dem Felde gegangen sein werden. Darnach hat die Feldpost heute etwa das Zwanzigfache zu leisten, was ihr im letzten Kriege oblag.

Der Dank für die Weihnachtsarbeit der Feldpost.

Ein Armeebefehl des Kronprinzen von Bayern. Berlin, 25. Jan. Wie wir hören, hat das Armeekommando der 6. Armee unter dem 5. Januar folgenden Armeebefehl erlassen: Die Erledigung des Weihnachts- und Neujahrspostverkehrs gibt mir Gelegenheit, dem Armeepostdirektor und sämtlichen Beamten der Feldpost im Namen der Armee meine Anerkennung und meinen Dank für die pflichttreue und stille Arbeit zu sagen. Die Feldpost, die bei Beginn des Feldzugs außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte, hat gezeigt, daß sie allen billigerweise zu stellenden Anforderungen gerecht wird. Insbesondere dient auch ihre freiwillige Teilnahme an der Bearbeitung des Paketverkehrs Anerkennung.

Der Oberbefehlshaber Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Zur Frage der Erörterungen der Friedensbedingungen.

Br. Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Im Anschluß an den von uns schon erwähnten Artikel des Freiherrn v. Zedlitz über die Möglichkeit, ja Notwendigkeit, schon jetzt in gewissem Umfange die Erörterung der Friedensbedingungen zuzulassen, erklärt heute auch die „Deutsche Tageszeitung“: Man wird auch zu unterschieden haben zwischen den Besprechungen etwaiger Einzelheiten und zwischen allgemeinen Bemerkungen. Wenn Herr Wallin einen Flottenstützpunkt im Armeekanal verlangt hat, wenn der Abgeordnete Wasser mann den Wunsch äußerte, daß wir behalten möchten, was unsere Waffen erobert hätten und wenn schließlich hier angebeutet wurde, man müsse, falls Landvererbungen in Betracht kämen, das Ziel im Auge haben und im Auge behalten, für das deutsche Vaterland Neuland zu gewinnen, damit die Landwirtschaft imstande sei, den heimischen Bedarf auch in späteren Zeiten zu decken, so sind das Andeutungen und Erörterungen, die in keiner Weise unerwünscht sein können. Es sind vielmehr Selbstverständlichkeiten, die zu unterdrücken oder zu verhindern nicht der mindeste Grund vorliegt.

Der gefährdete Burgfrieden in der Sozialdemokratie.

Br. Chemnitz, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Vorsitzende des Buchbinderverbandes Emil Kloth erhebt in der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“ Protest gegen die in sozialdemokratischen Blättern des Auslandes erscheinenden Erklärungen und Artikel deutscher Parteigenossen, die demonstrierend verkünden, daß ein stets wachsender Teil der deutschen Arbeiterklassen mit der Reichstagsfraktion und dem Parteivorstand in Sachen der Bewilligung der Kriegskredite nicht einber-

die Pferde beschlagnahmt. Militärpersonen dürfen Pferde nur durch Vermittlung der Etappenkommandantur abgekauft werden.

4. Die Haus- und Hofbesitzer der Stadt haben die Häuser und Höfe sowie die an ihren Häusern vorbeiführenden Bürgersteige und Straßen einschl. der Rinnsteine bis zur Mitte der Straße ständig zu reinigen. Ebenso sind die Aborte rein zu halten und täglich mit Kalkmilch zu begießen. Wer diesem Befehle nicht nachkommt, wird mit einer Geldstrafe von 10 M., im Wiederholungsfalle von 20 M. und mit Haft bestraft.

Königlich Preussische Etappen-Kommandantur:

Hauptmann und Etappen-Kommandant.

Wirklich, der Befehl und die energischen Versuche, ihm Geltung zu verschaffen, hat Erstaunliches bewirkt. Aber mit Schauern stelle ich fest, daß die letzten zwei Sätze, wenn man ihre Durchführung tatsächlich erzwingen wollte, Warschau für die ärmsten Stadt Polens machen würde. Auch ein preussischer Ortskommandant kann hier keine Wandlung schaffen! Immerhin hatten auch die Erfahrungen von anderen Teilen Nordpolens her früher schon abgehärtet, das Judenbad von Warschau sieht selbst die größte Abhärtung in diesen Dingen zu schanden werden.

Die deutsche Besatzung hat das Badehaus, das die Russen in einem unbeschreiblichen Zustand hinterlassen hatten, wieder in Ordnung gebracht. Es war die berühmte Herkulesarbeit, die geleistet wurde. Ursprünglich waren die Einrichtungen gut, nur müssen sie jahrelang verwahrloht worden sein. Die Zellen sind gefachelt, die Wannen für die erste Klasse tief in die Erde gelassen mit schönem dreieckigen Rand. Jetzt steht das Offiziers- und das Mannschaftsbad recht erträglich aus. Als ich die Räume sah, wurden sie eifrig benutzt und mehr als zwanzig Granadiere warteten auf das Freiwerden einer Zelle — die Wohlthat dieser Einrichtung kann man nur richtig beurteilen, wenn man einige Zeit in den polnischen Dörfern gelegen hat. Ein Offizier, der eben gebadet hatte, meinte, daß es noch was Schöneres überhaupt nicht gäbe. Jedenfalls könne er es sich nicht vorstellen. . . . Wir gingen in den anderen Teil des Hauses, den man

den Juden gelassen hat. In einem großen Bassin schillert eine schwarze Flüssigkeit. „Das ist ihr Badewasser“, sagt der Landwehrmann, der den Raum bewacht. Da steigen Dienstdiener und Freitagstags 200 Personen, so viel nur hineingehen, hinab und baden. Sie denken gar nicht daran, das Wasser zu erneuern.“

„Da hinein?“ fragte ich.

„Da hinein“, sagte der Mann.

Ich verließ fluchtartig den Raum und noch am Abend durchschauerte es mich, als wir in einer der zahllosen Leestuben saßen und ein Kollege mir als größtmögliche Verwünschung im Scherz zurief: „Waden sollen Sie im Judenbad zu Warschau!“ Es war ein sehr harter Scherz. Er fiel in der merkwürdigsten Umgebung. Wir hatten beim Stab gegessen — General Surén empfing uns mit liebenswürdiger Ansprache — waren durch die Stadt gedummelt, vorbei an den vielen kleinen Bäden und Lödelchen, den Ständen mit Brot, den Tischchen, auf denen der Samovar brodelte und drei, vier Tassen oder Gläser für den Vorübergehenden bereit standen, und nun nach 10 Uhr abends waren wir in ein Teehaus gegangen. Das Klingt sehr verheißungsvoll, aber man muß alle Begriffe, die sich sonst mit dem Wort verbinden, über Bord werfen, wenn man die schmale, ausgebreitete Stiege zu dem Warschauer Teehaus hinaufsteigt. Eine kleine, ursprünglich weiße Föhne mit einer Ente darauf hängt über der Tür, die so niedrig ist, daß ich mich beim Eintreten beugen muß, ein dunkler Flur, der bis zu dem Hof auf der Rückseite des Hauses führt, eine Tür zur Rechten, die sich in eine niedrige Stube öffnet. Auf dem ovalen Tisch brennt eine Kerze, ihr schwaches Licht geht über die dunkle Gestalt des Wirtes, der am Ofen lehnt und mit tiefer Verbeugung grüßt. Er ist Schuster. „Nix zu tun in dem Krieg“, sagt er. Seine Augen, braunen Augen taxieren uns ab. Zwei Töchter, blonde, jüdische Schönheiten, fragen nach unseren Wünschen. Die Mutter setzt den Kessel auf den niedrigen Herd, den man durch die offene Küchentüre sehen kann.

Es ist erstaunlich, wie ruhig und klug diese Menschen sprechen. Nur einmal muß ich lachen, als der Alte mir erklärt, daß ja Deutsch große Ähnlichkeit mit dem Jiddischen habe. „Se sagen: gebadet, mir jagen: gebuden, Se sagen

See, mir jagen See.“ Dann erzählt der Mann von dem Rückzug der Kaxewarmee nach der Schlacht von Tannenberg. „Mer haben gewußt, daß is geschähen ein graues Unglück. Sie sind gekommen durch Warschau zehn Tag und zehn Nacht. Dann sind sie zurückgekommen wieder, einen Tag, eine Nacht, und noch einen halben Tag. Haben mer gewußt, daß is geschähen das Unglück. Hat uns keiner gebraucht zu sagen. Sie sind gekommen einzeln, einer hat gehabt a Gewehr, der andere hat gehabt nix, der eine hat aufgehäbt a Putz, der andere ist gegangen mit a jiddische Kappen. Haben se nix gesagt und sind se gegangen weiter. Müde sind se gewesen, sehr müde, meine gute Herr. Dann am anderen Tag waren da die preussischen Husars.“

Ich sah das Bild der geschlagenen, vernichteten Armee, es stand riesengroß vor mir in dem Dunst der kleinen Stube und die fliegenden Augen des armen jüdischen Schusters funkelten wie in Genugung. Ich ging auf die nächste Gasse. Sie lag in undurchdringlicher Finsternis. Fern vom Marktplatz her, auf den sie führte, leuchtete das matte rote Licht vor dem Hause der Etappe. Ich ging in die Dunkelheit hinein nach der anderen Richtung. Da horchte ich auf. Kanonendonner. Und mit einem Male wurde der Himmel hell. Eine weiße Strahlengarbe huschte fern über die grauen Vorhänge. Ein russischer Scheinwerfer. Der Kanonendonner war jetzt deutlich und horz, das Scheinwerferlicht überflackerte unruhig den Horizont. Die Russen hatten unsere Kavallerieerfindung aufgehalten. Sicher. Draußen in den ferneren grauen Ebene begann das Gefecht. Ich ging weiter und weiter und plötzlich fand ich die Richtung nicht mehr. Meine Taschenlaterne nützte nicht viel. Hinter einem der Fensterläden schimmerte Licht. Ich klopfte an. „Mer schlaf schon.“ „Ich will Tee“, sagte ich, da öffnete ein schwarzhaariges, junges Mädel das Fenster. „Wo komme ich hier hin“, fragte ich und zeigte die Straße entlang in die Dunkelheit. Sie schüttelte den Kopf: „Das ist die Straße nach Warschau, mein guter Herr.“

Sie zeigt dann den Weg. Langsam fand ich mich durch das Gewirre der Gassen zurück. „Das ist die Straße nach Warschau, mein guter Herr.“ . . . K o l f s t r a n d, Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Hilfe bei der Volksernahrung!

Das Ministerium für Domänen und Forsten macht darauf aufmerksam, daß der Staat schon nach Kriegsausbruch seine Forsten geöffnet habe, um das Durchhalten der Viehbestände durch Abgabe von Waldstreu und Einstreu von Rindvieh und Schweinen in die Wälder zu ermöglichen...

In den Wäldern der Umgehung Wiesbadens liegen noch große Mengen von Eichen, die ungenutzt verderben. Es wäre daher wohl angebracht, den Eintrieb von Schweineherden in die Wälder zu ermöglichen...

Auch die großen im Walde gelegenen Wiesen- und Weideflächen wären jetzt wohl besser zum Anbau von Feldfrüchten zu verwenden. Arbeitslose fänden dadurch Beschäftigung, das Umland könnte bei den in Frage kommenden großen Flächen, bei ihrer leichten Zugänglichkeit wohl durch Dampf- oder elektrischen Pflug erfolgen.

Die notwendigen Maßnahmen müßten aber sofort getroffen werden. In welcher Form, ob durch die Stadt selbst oder eine von ihr unterstützte Genossenschaft, mögen die zuständigen Behörden erwägen, wenn sie dieser Anregung Folge geben wollen. Eile aber tut Not!

Wir haben die vorstehenden Anregungen, die uns aus unserem Leserkreis zuzugingen, der hiesigen Landwirtschaftskammer mit der Bitte um gutachtliche Äußerung vorgelegt. Die Kammer war so freundlich, unserer Bitte zu entsprechen; sie schreibt:

Die uns zur gutachtlichen Äußerung überfandte Anregung, betr. das Öffnen der Forsten, ist nicht ohne weiteres zu verwerfen. Was den Eintrieb von Schweineherden in die Wälder betrifft, so könnte es sich dabei nicht um Mastschweine, sondern nur um Zuchtchweine handeln.

Die uns zur gutachtlichen Äußerung überfandte Anregung, betr. das Öffnen der Forsten, ist nicht ohne weiteres zu verwerfen. Was den Eintrieb von Schweineherden in die Wälder betrifft, so könnte es sich dabei nicht um Mastschweine, sondern nur um Zuchtchweine handeln.

Der Anbau von Feldfrüchten auf den sogenannten Waldwiesen würde zweifellos geeignet sein, die verfügbaren Mengen von Feldprodukten zu vermehren. Es ist allerdings damit zu rechnen, daß die meist schattig und kühl gelegenen Wiesen keine hohen Erträge bringen werden.

Etwas über die Futtermittelfrage.

Bei dem großen Interesse, welches die Landwirtschaft hinsichtlich der Volksernahrung an der Futtermittelfrage hat, ist es angebracht, auf folgende wichtige Sache hinzuweisen. Es besteht ein Verbot, Weizen, Roggen, Gerste usw. als Futtermittel zu verwenden, und es wurden für diese Getreide Höchstpreise festgesetzt; alles ganz recht!

Nun aber wirt sich die Spekulation auf die anderen Artikel, die z. B. für Geflügel aller Art gebraucht werden, wie Weizen, Hirse usw. Die Preise dieser Samenreien werden denart in die Höhe getrieben, daß sie für die Landwirte nicht mehr zu erschwingen sind, zum Schaden für die Allgemeinheit, denn wenn der Landwirt durch zu teures Futter gezwungen wird, einen Teil seiner Hühner abzuschaffen, so gibt es teure Eier, und es geht ein wichtiger Artikel für die Volksernahrung verloren.

Widen sind z. B. seit Mitte vorigen Jahres von ungefähr 20 M. auf über 50 M. für 100 Kilogramm gestiegen, obgleich kein Grund für eine solche Preissteigerung besteht.

In diesen ersten Zeiten soll aber der einzelne nicht an sich, sondern nur an das allgemeine Wohl denken. Sollte es daher nicht am Platze sein, daß auch für Widen und anderes ähnliches Futtermittel Höchstpreise festgesetzt werden?

Kriegshilfe des Deutschen Flotten-Vereins.

Der Präsident des Deutschen Flotten-Vereins, Großadmiral v. Koester, erläßt neuerdings ein Rundschreiben, in dem es u. a. heißt: Für die Versorgung der Invaliden besteht wohl die Arme Einrichtungen, die Flotte dagegen nicht. Diesem Uebelstande abzuhelfen, wird, wie bekannt, gegenwärtig das Alters- und Invalidenheim des Deutschen Flotten-Vereins in Ederstraße errichtet, das voraussichtlich im kommenden Herbst 50 Invaliden aufnehmen wird.

Das Eisene Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Feld-Oberpostsekretär Walling aus Wies-

baden und Offizierstellvertreter und Adjutant im Kassanischen Infanterie-Regiment 87 Hellmut Ruster aus Wiesbaden.

Zur Feier von Kaisers Geburtstag wird am Samstag von 7 bis 8 Uhr und am Mittwochmorgen von 7 bis 8 Uhr mit allen Glocken der Stadt geläutet werden.

Postdienst am 27. Januar. Am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers werden die Postämter bei sämtlichen hiesigen Postämtern in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vorm., von 11 1/2 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 5 bis 7 Uhr nachm. für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Kriegsabende. Da die sonst üblichen Festfeiern zu Kaisers Geburtstag diesmal ausfallen sollen, hat die Leitung der Kriegsabende beschloffen, für diesen Tag eine volkstümliche, den Zeitverhältnissen angepasste Feier anzusetzen, die sich im übrigen in dem nunmehr aufs beste bewährten Rahmen der Kriegsabende hält.

Einführung eines Ausnahmetarifs für Gaser. Für Gaser in Sendungen von mindestens 10 Tonnen wird ein vom 23. Januar 1915 ab, längstens für die Dauer des Krieges gültiger Ausnahmetarif eingeführt, zunächst für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen, sowie der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Der Verkauf von Dedern. Das Königl. Kriegsministerium zu Berlin hat, wie der Polizeipräsident mitteilt, das Verbot der Veräußerung von Dedern dahin eingeschränkt, daß von jetzt ab die Veräußerung von Dedern an Einzelpersonen zur Dedung des eigenen Bedarfs gestattet wird.

Feldpostkartenbriefe. Die Heeresverwaltung läßt zurzeit im Einvernehmen mit der Reichspostverwaltung Kartenbriefe herstellen, die in gleicher Weise wie die Feldpostkarten unentgeltlich an die Truppen im Feld ausgegeben werden.

Sanitätshunde. Wir machen auf den Aufbruch aufmerksam, den der Deutsche Verein für Sanitätshunde in der vorliegenden Nummer veröffentlicht. Auch der Verlag des Wiesbadener Tagblatts ist zur Entgegennahme von Spenden für die Einstellung weiterer Sanitätshunde gerne bereit.

Liebesgaben für unsere Kriegssperde. Der Tier- und Jagdverein zu Wiesbaden (Geschäftsstelle Villa „Grimberghe“) hat sich, wie bereits kurz mitgeteilt worden ist, bereit erklärt, für die treuen Gehilfen unserer tapferen Krieger, für unsere Kriegssperde, Liebesgaben (Weiß, warme Dedern, Nährstoffe — „Roburin“, Zucker, Verbandstoffe) entgegenzunehmen.

Kleine Notizen. Die Nr. 3 der Anzeiger- und Nachrichten liegt in der Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung „Diebstahl“ wird Herr Schaubert zum erstenmal die Partie des „Reden“ spielen. Als „Pari“ gastiert ausbilddesweil Fräulein Elefki aus Braunsberg, während die weitere Besetzung unverändert bleibt (Abonnement D.).

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen. Im „Frauenklub“ findet das Konzert der Königl. Hofopernsängerin Frau Dr. Hans-Boesfeld statt am 27. d. M. am Freitag, den 29. Januar, abends 7 Uhr, statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Diebstahl a. H., 24. Jan. In der am 10. Dezember vorigen Jahres durch Großfeuer zerstörten Bäckerei in Reesbold verunglückte der 18jährige Mouteur R. Riedel von hier tödlich.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Hauptversammlung des Rheingauer Vereins für Wein-, Obst- und Gartenbau.

m. Weisenheim, 24. Jan. Obwohl eine große Anzahl der Mitglieder des Vereins zu den Bahnen einberufen worden ist, war die heutige Hauptversammlung des Vereins sehr gut besucht. Sie wurde vom Beigeordneten Krämer (Weisenheim) eröffnet und geleitet. Den Jahresbericht erstattete Garteninspektor Jungemann (Weisenheim). Herr Weinbauinspektor Schilling (Weisenheim) hielt einen Vortrag über Maßnahmen zur Steigerung der Erträge im Obstbau. Als hauptsächlichste Maßnahme stellte der Vortragende die gute Pflege der Obstbäume hin.

standen sei. Begründet wird dieser öffentliche Protest von Kloth damit, daß der „Vorwärts“ keinen Verteidiger der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes zum Wort kommen lasse und über alle Parteigenossen, die nicht zu seiner Richtung gehören, die Präventivzensur so strenge durchführt, daß die Militärbehörde ihn gewiß nicht übertreffen könne.

Verbot eines sozialdemokratischen Blattes.

Dausig, 23. Jan. Der Festungskommandant hat bis auf weiteres das Erscheinen der hiesigen sozialdemokratischen „Volkswacht“ verboten.

Zum Zusammentritt der württembergischen Landstände.

W. T.-B. Stuttgart, 25. Jan. Die am 2. Februar zusammen tretenden Landstände werden sich mit der Verschiebung von Gemeindevahlen in Zeiten des Krieges, mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sowie mit einem siebenten Nachtrag zum Finanzgesetz für die Finanzperiode vom 1. April 1913 bis zum 1. April 1915 zu beschäftigen haben.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: der Legationsrat Frhr. v. Neurath und der Leutnant J. G. Lang.

Ordensverleihung.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Dem General Rooy, bisher Kommandeur der 16. Reservebrigade, wurde der Kronorden erster Klasse mit Schwertern verliehen.

Ein „Hindenburgzug“ der Textilbranche.

Br. Berlin, 25. Jan. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Der Verband deutscher Detailgeschäfte in der Textilbranche hat mit einer Aufwendung von 100 000 M. einen Lazarettzug gestiftet, der nach eingeholter Erlaubnis der Hindenburg-Zug genannt wird.

Ein Verein „Bayerisches Kriegshelmenheim“.

Br. München, 25. Jan. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) In München hat sich ein Verein Bayerisches Kriegshelmenheim gebildet, der den Kriegsinvaliden ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis in einem eigens zu errichtenden großen Heim ein sorgenfreies Leben sichern will.

Aus der 132. Verlustliste.

(W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.)

- 1. Garde-Reserve-Regiment, Potsdam. (Neuzugänge am 7. Jan. am 19. und 20. Sagerow vom 28. 11. bis 1. 12., Bogdanow und Kamienna am 4. und 5., Leufona vom 4. bis 6., Groschke am 4., 7. und 8., Mazury am 7. und 8., Korczak und Augustynow am 8. 12. 14.)

- 2. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Oberlahnstein, Wiesbaden, Hacht. (Gefallene vom 1. bis 9. 1. 15.)

- 1. Komp. : Erf.-Ref. Dörr (Oberdorfelden) leicht; Erf.-Ref. Schüler (Neu-Flensburg) tot.

- 2. Komp. : Gefr. Bogt (Nachen) leicht; Wehm. Jöller (Wettendorf) leicht; Ref. Saur (Witzburg) leicht; Erf.-Ref. Oberndorfer (Fulda) leicht; Wehm. Niemannschneider (Borms) leicht; Ref. Proff (Dahlheim) verm.

- 3. Komp. : Erf.-Ref. Brenner (Udenheim) leicht; Erf.-Ref. Wehm. (Blomborn) schwer; Erf.-Ref. Roth (Niederflorbad) schwer; Wehm. Dächert (Überstadt) leicht; Gefr. d. R. Schertel (Weip) leicht; Erf.-Ref. Sand (Darmstadt) schwer; Erf.-Ref. Beher (Niedershausen) leicht; Wehm. Fisch (Hochbach) leicht; Wehm. Köhler (Dorchenhausen) leicht.

- 4. Komp. : Erf.-Ref. Heischlager (Arfeld) leicht; Wehm. Sommer (Pannheim) leicht; Ref. Schilling (Hoheloh) tot; Wehm. Straß (Berkenbrück) leicht; Wehm. Müller (Weidenbach) leicht; Wehm. Kaffot (Wirstadt) leicht; Wehm. Burg (Hüdesheim) leicht; Wehm. Volz (Eckartshausen) leicht.

- 5. Komp. : Unteroff. Heimer (Grimmitschau) leicht; Erf.-Ref. Schüll (Wautweiler) leicht; Wehm. Schlicher (Kleinthalbach) tot; Ref. Spottog (Stachfurt) leicht; Ref. Gräber (Eppenhain) leicht.

- 6. Komp. : Gefr. d. 2. Julius Hofmann (Wiesbaden) leicht.

Berichtigung früherer Angaben.

1. Komp. : Wehm. Johann Schüler (Wiesbaden) bisher verm., gestorben im Lazarett Bouziers 5. 1. 15.

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz. (Gefallene vom 5. bis 12. 1. 15.)

- Wehm. Grokmann (Godeheim) leicht; Wehm. Jense (Höppner) schwer; Wehm. Ruhn (Neuenhain) leicht; Wehm. Reiffner (Schmitt) leicht; Erf.-Ref. Eiert (Ansbach) leicht; Wehm. Weiffert (Seulberg) tot.

Brigade-Ordnungs-Bataillon Nr. 50, Mainz.

- (Gefallene vom 6. bis 8. 1. 15.)

- Leutn. Löw (Kamgenheim) leicht; Gefr. d. R. Feuß (Ems) schwer.

Feldartillerie-Regiment Nr. 27.

- Stab der 1. Abt.: Kan. Herrmann (Wendelsheim) leicht, bei der Truppe.

- 2. Mun.-Kol. der 2. Abt.: Kan. Zittel (Weidenheim) schwer.

2. Pionier-Bataillon Nr. 21, Mainz.

- Pion. Adamo (Weisenheim) leicht.

Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz.

- Ref. Gandschub (Weisenbach) nicht tot, sondern in französischer Gefangenschaft.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Chefredakteur Seiwert, früher Schriftleiter des „Deutschen Volksblattes“ in Stuttgart, früher Schriftleiter der „Augsburger Postzeitung“, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes der Presse Württembergs und Koblenz, ist nach längerem Leben im Alter von 48 Jahren gestorben.

Ersuchungen für abhandlungsbekommene Orden usw. Ersuchungen für die während des Feldzugs verlorengegangenen Orden und Ehrenzeichen müssen von den zuständigen Generalkommandos usw. der Königl. Generalordenskommission, Berlin W. 60, Wilhelmstraße 89, gesammelt unmittelbar überwiesen werden. Die Ersuchungsbekommene für verlorengegangene Dienstauszeichnungskreuze, Dienstauszeichnungen und Landwehr-Dienstauszeichnungen wird von den zuständigen Generalkommandos durch das zuständige Befehlsgewalt beantragt.

nummen, Mutläufe und Schilfläufe entfernt und getötet werden. Die Befämpfungsmassnahmen müßten vor allen Dingen im Winter ausgeführt werden. Eine wichtige Arbeit bei der Steigerung der Erträge sei auch die richtige und reichliche Düngung der Bäume und die Bearbeitung des Bodens um die Bäume. Auch auf die Befämpfung des in unmittelbarer Nähe der Bäume wuchernden Unkrautes und des Grasschnittes müsse mehr Sorgfalt gelegt werden als bisher. Sehr zu empfehlen sei es, im Juni die schlechten Früchte vom Baume zu entfernen, damit sich die anderen Früchte besser entwickeln könnten. Zu empfehlen sei es, die Bäume in der trockenen Jahreszeit zu besprühen, und zwar mit Wasser oder mit verdünnter Jauche. Über „Kriegsrats schläge für den Gemüsebau“ sprach Verwalter Schlegel (Estrich). Von der Vorkriegszeit ausgehend, daß im Rheingau nunmehr mehr Gemüsebau betrieben würde, als dieses bisher der Fall war, empfahl der Vortragende den Anbau von Frühgemüsearten, und zwar in erster Linie Spinat und Stodswiebeln. Letztere sollten als Ersatz für die vom Auslande eingeführten Zwiebeln dienen. Ferner müßten diesmal Erbsen und dicke Bohnen in größeren Mengen als sonst angebaut werden. Dabei sei zu berücksichtigen, daß diese Pflanzen schon im Monat März und nicht erst im April angelegt werden müssen. Die Räfte im März säen beiden Gemüsearten nichts. Bei der Bemessung der Größe der Felder, die mit Erbsen und dicken Bohnen bepflanzt werden sollten, haben sich die Pflanzler von dem Standpunkte leiten zu lassen, daß im Fall einer Kartoffelmisere des kommenden Herbstes gerade Erbsen und Bohnen als Ersatz dienen müssen.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— Mainz, 24. Jan. Die Verwendung von Küchenabfällen wird demnächst für Mainz einseitig genehmigt werden. Herr Beigeordneter Dr. Käß hat sich mit dem Kreisamt in Verbindung gesetzt und dieses ersucht, eine Anfrage an die Landbürgermeistereien zu richten, ob die Amtswirte gewillt sind, den sortierten Müll in der Stadt abholen zu lassen. Fast alle haben eine zugehörige Antwort erteilt. Es wird nun ein entsprechender Aufruf an die Mainzer Hausfrauen ergehen. Die Küchenabfälle werden dreimal jede Woche abgeholt werden.

S. Aus dem Siegerland, 22. Jan. Eine Falschmünzangelegenheit scheint in der hiesigen Gegend weitere Kreise zu ziehen. Es sind bereits verhaftet ein Schloffer von Siegen, ein Birt von Niederbießen und eine Sämmlerin von Siegen.

Handelsteil.

Die Wirtschaftslage in Oesterreich-Ungarn.

Die Korrespondenz des Deutsch-Osterreichischen Wirtschaftsverbandes schreibt: Wenn auch der Krieg dem Wirtschaftsleben mancherlei Wunden geschlagen hat, so kann jedoch von einer Vernichtung oder tödlichen Verletzung desselben überhaupt keine Rede sein. Ja, es ist sogar mit Bewunderung festzustellen, daß viele Industrien wie in Deutschland so auch in Osterreich eine beispiellose Anpassungsfähigkeit an die neue Gesamtlage gezeigt haben. Die Millionenheere der neuen Zeit sind außerordentliche Verzehrer, die Kriegsbedarf im weitesten Sinne benötigen. So hat die Textil- und Lederindustrie sehr viel zu leisten, von der nun wiederum in Ergänzung des Maschinenmaterials weitere Aufträge für die Maschinenindustrie ausgeben. Infolgedessen ist auch der Arbeitermangel Osterreichs und Ungarns und besonders Wiens kaum größer als in normalen Zeiten und manchen Geschäftszweigen gelingt überhaupt nicht die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte. Der Bedarf an Lebensmitteln wird immer zu decken sein, wenn auch eine verspätete Festsetzung von staatlichen Höchstpreisen für Lebensmittel beklagt wird. Der Rückgang der Zuckerausfuhr soll durch Eigenverbrauch ein wenig ausgeglichen werden, und die Kohlenförderung steht nur um ein Viertel hinter der des Vorjahres, so daß die Preissteigerungen nur gering bleiben werden. Die Koksproduktion hat infolge der fehlenden russischen Einfuhr freilich um 50 Proz. nachgelassen und auch die Eisenindustrie zeigt Rückschläge zwischen 9 und 40 Proz., die aber nicht auf Metallmangel zurückzuführen sind. Wenn auch Galizien zum Teil besetzt ist, so ist der Schaden doch dadurch gemindert worden, daß die Landwirtschaftserzeugnisse zum Teil gerettet wurden, industrielle Werte hier aber, abgesehen vom Petroleum, weniger in Frage stehen. Die Verhältnisse Wiens besonders liegen ebenfalls nicht ungünstig nach dem Berichte des Wiener Bürgermeisters, in dem gesagt wird, daß die Städte mit Fleisch und anderen Lebensmitteln reich versorgt sind, und daß ebenso die Gesundheitsverhältnisse keinen Grund zur Klage bieten.

Bezüglich der Geldverhältnisse im ganzen Lande wird die schon infolge der Balkanwirren entstandene Krise jetzt als ein Glück bezeichnet, da sonst bei Ausbruch des Weltkrieges schwerere Schädigungen unausbleiblich geworden wären. Was den Gold- und Devisenmarkt anbetrifft, hat die Devisen Berlin nach vorübergehender Abschwachung angezogen und stand mit 120% 7,6 Proz. über ihrer Parität. Rubelnoten, die wohl besonders in den von den Deutschen besetzten russischen Gebieten benötigt wurden, gingen von 1,58 auf 2,19 Proz. über Paris, wogegen Italien gleich blieb und die anderen Devisen fielen. Wie in Berlin trat auch in Wien wieder eine große Geldflüssigkeit ein und ein Steigen der Staatspapierkurse. Der Berliner Privatdiskont steht bekanntlich auf 3% bis 5, der osterreichische auf 3% bis 4% Proz. Bei der Nachfrage nach Zahlungsmitteln erzielte Gold gegen Papier bedeutendes Aufgeld, so daß 10 K. mit 11,40 K., 20 M. mit 27% K. gegen 23,65 vor Kriegsbeginn bezahlt wurden, während Marknoten auf 126,50 K. gegen 118,20 im Frieden, französische Noten auf 112 gegen 96,30, englische Pfundnoten auf 27 gegen 24% standen. Die Besserung des Warenverkehrs wird das Aufgeld noch weiter verschwinden lassen.

In allem ist das Bild kein trübes, und wenn erst ein regenreicher Frieden erzwungen ist, wird besonders durch eine handelspolitische Annäherung an Deutschland gemeinsam mit den Verbündeten auch ein wirtschaftlicher Sieg nach dem andern gegen die Feinde zu erringen sein, so daß viele Schäden geheilt werden müssen.

Die finanzielle Leistungsfähigkeit Osterreich-Ungarns.

w. Wien, 24. Jan. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Bewegung der Geldeinlagen bei den Wiener Banken und Sparkassen im Jahre 1914. Während des ersten Halbjahres stiegen die Spareinlagen um 183 Mill. und sanken im zweiten Halbjahre um 239 Millionen Kronen. Der Minderbestand am Jahreschluß gegenüber dem Jahresgewinn beträgt 56 Millionen oder bei Berücksichtigung der Halbjahreszinsen von etwa 30 Millionen nur etwa 26 Mill. Kronen oder ca. 1 1/2 Proz. des Einlagebestandes. Trotz der tiefgreifenden politischen und wirtschaftlichen Einwirkungen der finanziellen Kraftproben der Kriegsanleihe, und obwohl bereits 80 Proz. davon eingezahlt sind, ist der Goldbestand bei unseren Banken außerordentlich flüssig.

Letzte Drahtberichte.

Zur Entlassung des Erprinzen von Braunschweig.

W. T.-B. Braunschweig, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Über das Befinden des Erprinzen wurde folgender Bericht ausgegeben: Nach dem jetzigen Fieberabfall ist heute die Temperatur wieder gestiegen. Ein Herz als Ursache hierfür ist nicht nachweisbar.

Zur Landtagswahl in Lissa.

Dr. Kattowik, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Im Landtagswahlkreis Lissa ist der Oberbürgermeister von Kattowik, Bohmann, von der Fortschrittlichen Volkspartei als Landtagskandidat aufgestellt worden; die Wahl kann als gesichert gelten.

Ein Gefecht der Spanier in Marokko.

W. T.-B. Tetuan, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas) Der Feind griff eine auf der Erkundung begriffene spanische Kolonne an. Die Spanier hatten 10 Tote, darunter einen Leutnant, und 15 Verletzte.

Eine Sitzung des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hielt am 23. Januar unter dem Vorsitz des Präsidenten, Erzengel v. Harnack, in der Königl. Bibliothek eine Sitzung ab. Als Vertreter des Kultusministeriums waren Ministerialdirektor Dr. Schmidt und Regierungsdirektor Trendelenburg erschienen. Anwesend waren ferner die Senatoren Edward Arnold, v. Böttinger, Erzengel v. Dicksen, Erzengel Emil Fischer-Giesele, Krupp von Bohlen und Halbach, Franz v. Mendelssohn, v. Passavant-Gontard, vom Rath, v. Schwabach, v. Siemens sowie der Generalsekretär Amtsdirektor E. Trendelenburg. Es wurde einstimmig beschlossen, die Errichtung des geplanten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physiologie und Hirnforschung alsbald in Angriff zu nehmen. Die dazu erforderlichen Mittel wurden bereitgestellt. Mit der endgültigen Feststellung des Bauplanes wurde der Ausschuss betraut. Der Senat nahm ferner von der bevorstehenden Eröffnung des in Dahlem errichteten Instituts für Biologie Kenntnis und beschloß, von der Einberufung einer Hauptversammlung in diesem Jahre abzusehen.

Der Diskontsatz für erste Bankkzpte beträgt etwa 3 1/2 Proz. und auch zu diesem Satze ist nur wenig Material am Markte. Die offizielle Bankrate von 5/8 Proz. wird von den Banken bis um 1 Proz. unterboten. Der Umlauf der osterreichischen Kriegsdarlehenskassenbeträge beträgt nur 43 Mill. Kronen, so daß also die Mittel für die Kriegsanleihe nicht durch Beleihung, sondern aus Ersparnissen und aus dem Verdienst wirtschaftlicher Tätigkeit aufgebracht wurden. Die Anleihe war also ein ehrlicher und wirklicher Erfolg der finanziellen Leistungsfähigkeit der Monarchie. Die Verhältnisse zeigen das große unerschütterliche Vertrauen auf die Solidität und finanzielle Kraft der Geldinstitute und eine große Zuversicht für die Zukunft.

Berliner Börse.

§ Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Börsenversammlung machte sich etwas Angebot geltend, das die Tendenz namentlich bei Beginn etwas schwächer erscheinen ließ und für einige im freien Verkehr gestiegene Industriewerte Kursrückgänge von 2 bis 3 Proz. zur Folge hatte. Die Haltung wurde im weiteren Verlaufe fester. Kauflust zeigte sich für Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Prinz-Heinrichbahn und Schantungbahn. Deutsche Anleihen blieben bei mäßigem Geschäft ungetührt behauptet. Russische Noten wurden zu etwas abgeschwächten Kursen getandelt. Geld war leicht erhältlich. Tägliches Geld war zu 2 1/2 Proz. und darunter zu haben. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Die Frage der Wiedereröffnung der Wiener Börse.

D. O. C. Wien, 25. Jan. Obschon die Wiedereröffnung der Wiener Börse noch nicht in Betracht kommt, soll sich doch schon jetzt ein Ausschuß der Wiener Börsenkammer mit den bei der Wiedereröffnung notwendigen Normen befassen.

Banken und Geldmarkt.

* Dem Vorverkauf der 5proz. preussischen Schatzanweisungen, die die Seehandlung an Stelle der am 1. April fälligen 185 000 000 M. 4proz. Preussischen Schatzanweisungen den Anlagensuchern zuletzt zum Preise von 99,80 angeboten hat, steht eine lebhaft Nachfrage gegenüber. Aus den Kreisen der Besitzer der am 1. April fälligen 4proz. Preussischen Schatzanweisungen gehen häufige Anfragen ein, ob sie durch diesen Vorverkauf der 5proz. Anweisungen ausgeschaltet werden oder ein Umtauschangebot noch zu erwarten haben. In dieser Beziehung teilt die Seehandlung mit, daß ein besonderer Umtausch nicht mehr ergehen werde, daß aber auch von einer Ausschaltung der Umtauschlustigen nicht die Rede sein könne. Wer im Besitz der 4proz. Preussischen Schatzanweisungen ist, kann diese unter Zurückhaltung des am 1. April fälligen Zinsschemas an die Seehandlung einsenden, mit dem Antrage, ihm dafür zum 1. April die neuen 5proz. Schatzanweisungen zu verbriefen. Die Seehandlung hat bisher schon solche Anträge in größerer Zahl entgegengenommen und wird, soweit der verfügbare Bestand an 5proz. Schatzanweisungen noch reicht, dem Umtauschwünsche weiter gern entsprechen und den Umtauschlustigen 20 Pf. für Hundert herauszahlen. Da indessen von den 185 000 000 M. schon ein erheblicher Teil im Vorverkauf begeben ist, werden diejenigen, die den Umtausch wünschen sollten, bei der Seehandlung vor Einsendung ihrer 4proz. Schatzanweisungen erst anzufragen haben, ob sich der Umtausch noch ermöglichen läßt.

Industrie und Handel.

△ Zur Liquidation des Hohenlohekonzerns. Hamburg, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über das Vermögen der Reederei- und Handelsgesellschaft m. b. H. in Hamburg ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1905 mit einem Kapital von 1,6 Millionen Mark gegründet, das später auf 800 000 M. herabgesetzt wurde. Die Gesellschaft war 1907 in Verbindung mit dem Prinzen Karl von Hohenlohe-Oehringen getreten, in dessen Nachlaßbilanz ein Teil des Vermögens der Gesellschaft zu 15 Proz. angesetzt war. Diesen Nachlaß übernahm der Fürst von Hohenlohe, so daß die Gesellschaft zuletzt zur Masse des Hohenlohekonzerns gehört.

* Höchstpreise für Metalle in Osterreich. Nach deutschem Muster sollen für eine Reihe von Metallen, die eine außerordentliche Preissteigerung erfahren haben, auch in Osterreich Höchstpreise eingeführt werden.

* Zur Steigerung der Schuhwarenpreise. Dem Beispiele der deutschen, Schweizer, osterreichischen und italienischen Schuhwarenproduzenten haben sich auch die ungarischen angeschlossen, die alle Arten Waren um 20 bis 40 Proz. nach Art und Qualität im Preise erhöhten.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kaiser ernannte den osterreichischen Professor der Universität Berlin Geh. Regierungsrat v. Gierke nach erfolgtem Wahlvorschlag zum kaiserlichen Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste.

W. T.-B. Berlin, 23. Jan. Der „B. Z.“ wird aus Potsdam gemeldet: Der Chefarzt des Orangerie-Lazarett der Kaiserin, Sanitätsrat Herz, ist heute auf dem hiesigen Bahnhof beim Abtransport von Verwundeten plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Gestern starb in Großlichtersfelde Wirk. Geh. Oberregierungsrat Professor Kuntze, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Kanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite.

W. T.-B. Eppenheim (Baden), 25. Jan. Gerbermeister Philipp Henninger, der den 24. badischen Wahlbezirk in der Zweiten Kammer vertrat, ist heute im 62. Lebensjahre gestorben.

Br. Dresden, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) In einer Konferenz von Dresdener Bädervertretern im Ministerium des Innern wurde die Verteilung gemacht, daß die Schließung der viel Weizenmehl verbrauchenden Weizenstärkfabriken bevorzucht.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Besprechungen können nicht anberathen werden.

§. 8. 80. Der Offizier muß so viel Einkommen nachweisen, daß er mit seinem Gehalt über mindestens 3000 M. verfügt. Für einen Hauptmann kommt dieser Nachweis bei der Verbeurteilung nicht in Betracht, da er ein Anfangsgehalt von 3800 M. hat.

§. 8. Ein Stabsarzt, auch der vorübergehend eingezogene, der seine Praxis weiter führt, erhält monatlich 580 M. Gehalt.

§. 8. B. Wir empfehlen Ihnen, sich mit einem erfahrenen Buchhändler in Verbindung zu setzen.

§. 8. R. Der Zivilverordnungschein ist nur persönlich gültig und kann nicht beauftragt werden.

§. 8. 363 bedeutet Krankheiten Verletzungen und deren Folgenzustände an den oberen Gliedmaßen.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 23. Jan. 1915.

Ware	Mett. Preis		Kleinh. Preis	
	Alt	Neu	Alt	Neu
Futtermittel				
bei Händlern				
Hafer 100 kg	36	25	—	—
Heu 100 kg	10	11	—	—
Richtstroh 100 kg	7	7	—	—
Krummstroh 100 kg	6	6	—	—
Butter, Eier, Käse und Milch				
ES-(Stück-)butter 1 kg	3 60	3 60	—	—
ES-(Land-)butter 1 kg	3 25	3 50	—	—
Kochbutter 1 kg	3	3 20	—	—
Trinkmilch 1 St.	14	13	—	—
Eisbaier 1 St.	13	13	—	—
Kleine Eier 1 St.	10	10	—	—
Handkäse 1 St.	6	6	—	—
Fabrikkäse 1 St.	5	6	—	—
Vollmilch 1 Liter	24	24	—	—
Kartoffeln und Zwiebeln				
Erbskartoffeln 100 kg	8	8	—	—
„ 1 kg	8	8	—	—
Zwiebeln 1 kg	20	24	—	—
Gemüse				
Weißkraut 1 St.	15	20	—	—
Rotkraut 1 St.	10	10	—	—
Wirsing 1 St.	10	10	—	—
Rosenkohl 1 kg	30	40	—	—
Grünkohl 1 kg	24	30	—	—
Römischkohl 1 kg	—	—	—	—
Kl. gelbe Rüben 1 Gbd.	5	13	—	—
Gelbe Rüben 1 kg	14	10	—	—
Schwarzwurzel 1 kg	40	50	—	—
Rote Rüben 1 kg	18	20	—	—
Weißer Rüben 1 kg	18	20	—	—
Kohlrabi 1 St.	12	15	—	—
Brickohl-rabi 1 St.	12	15	—	—
Spinat 1 kg	40	60	—	—
Blumenkohl (hiesig) 1 St.	25	50	—	—
Bismarkkohl (ausl.) 1 St.	15	20	—	—
Meerrettich 1 St.	15	20	—	—
Sellerie 1 St.	10	20	—	—
Kopfsalat 1 St.	6	10	—	—
Endiviasalat 1 St.	10	15	—	—
Feldsalat 1 kg	80	1	—	—
Kürbis 1 kg	—	—	—	—
Tomaten 1 kg	—	—	—	—
Radieschen 1 Gbd.	—	—	—	—
Reich 1 St.	—	—	—	—
Obst				
Äpfel, deutsche 1 kg	40	50	—	—
„ ausländische 1 kg	40	60	—	—
Kochäpfel, deutsche 1 kg	30	40	—	—
Kobornen 1 kg	20	1	—	—
Kochbirnen 1 kg	18	38	—	—
Zwetschen 1 kg	—	—	—	—
Weintrauben 1 kg	2	60	—	—
Quitten 1 kg	—	—	—	—
Brombeeren 1 kg	—	—	—	—
Zitronen 1 St.	5	8	—	—
Apfelsinen 1 St.	5	12	—	—
Hanzen 1 St.	15	15	—	—
Kastan en 1 kg	35	50	—	—
Walnüsse 1 kg	1 10	1 40	—	—
Haselnüsse 1 kg	1 40	1 60	—	—
Fische				
Heering gesalzen 1 St.	12	18	—	—
Schweißlinge 1 kg	80	1	—	—
Schellfische 1 kg	1 20	1 60	—	—
Bratschellfische 1 kg	80	80	—	—
Kabeljau, ganz 1 kg	1 40	1 30	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	1 40	1 30	—	—
Heilbutt, ganz 1 kg	2 40	2 80	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	3	3 40	—	—
Steinbutt, ganz 1 kg	2 40	4	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	3	60	—	—
Scholle 1 kg	1 20	1 80	—	—
Seezunge, große 1 kg	4	5	—	—
Seezunge, kleine 1 kg	3 60	3 60	—	—
Rotzunge (Lam.) 1 kg	2 40	3 20	—	—
Aal, lebend 1 kg	8 20	3 20	—	—
Hecht, lebend 1 kg	2 40	3 20	—	—
Karpfen, lebend 1 kg	2 40	3 20	—	—
Schleien, lebend 1 kg	2 40	3 20	—	—
Seescheel, ganz 1 kg	—	—	—	—
do. i. Ausschn. 1 kg	—	—	—	—
Zander, allem. 1 kg	2	2 40	—	—
Rheinsander 1 kg	3	3 80	—	—
Blauscheln 1 kg	—	—	—	—
Lachsforellen 1 kg	3 60	3 60	—	—
Rachforellen, leb. 1 kg	8	9	—	—
Salm, frisch, ganz 1 kg	—	—	—	—
„ frisch i. Aus. 1 kg	2 40	2 40	—	—
„ gefroren ganz 1 kg	3	3	—	—
„ gefr. i. Aus. 1 kg	3	3	—	—
Kreose, lebend 1 kg	—	—	—	—
Hammer, lebend 1 kg	7	7	—	—
Geflügel und Wild				
Gans 1 kg	—	—	—	—
Enten, junge 1 St.	4 50	4 50	—	—
Herbstenten 1 St.	4 50	4 50	—	—
Hahn 1 St.	1 30	1 30	—	—
Hühn 1 St.	2 80	3	—	—
Perihuhn 1 St.	3	3 50	—	—
Kapaune 1 St.	3	3	—	—
Taube 1 St.	1 30	1 35	—	—
Feldhuhn, alt 1 St.	1 30	1 30	—	—
Feldhuhn, jg. 1 St.	1 30	1 30	—	—
Birkwild 1 St.	—	—	—	—
Schneehuhn 1 St.	—	—	—	—
Fasan, Hahn 1 St.	3 50	3 50	—	—
Fasan, Henne 1 St.	2 50	3	—	—
Wildente 1 St.	2 50	2 50	—	—
Schneepo 1 St.	—	—	—	—
Hase 1 St.	4 50	4 60	—	—
Rehrücken 1 St.	1 30	1 11	—	—
Rehrücken 1 St.	1 30	1 11	—	—
Rehrückenblatt 1 kg	1 30	1 30	—	—
Hirschbrücken 1 kg	2 50	2 50	—	—
Hirschkeule 1 kg	2 40	2 40	—	—
Hirschvorderblatt 1 kg	1 30	1 30	—	—
Wildgrou 1 kg	1	1	—	—
Fleischwaren				
(Die übrigen Fleischpreise werden nur einmal im Monat notiert und veröffentlicht.)				
Gekochte Schinken im Ausschnitt 1 kg	4	4 40		

Schulberg 17, Stb. 1 S. u. K. 245
 Schwab. Str. 87, 1. Dachb., 3. u. b.
 Sedanstr. 5, 2. Stb. u. Küche. 2838
 Sedanstr. 7, 1. Stb. u. Küche
 per 1. Febr. oder später bill. Räh.
 bei Frau. W. 1. Stod. B 219
 Sedanstr. 10, 1. Stb. u. K. 1. 2. u. 1.
 Steingasse 13, D. 2. 1. gr. Sim. u. gr.
 Küche mit Gas gleich od. 1. April.
 Räh.eres Vdh. 1 St. r. 3143
 Waller Str. 3, Stb. 1 S. u. K. 1. 2.
 Walramstr. 7, 1. 1. S. u. D. B16267
 Walramstraße 10, Dachbod. 1 großes
 Zimmer u. Küche sofort. B 20686
 Walramstr. 37 1 S. u. K. fof. W. S. R.
 Weidstr. 35 1 Sim. u. Küche. 3169
 Weidstr. 37 1 S. u. K. Dachb. fof.
 Weidstr. 48 schöne Mans. 23. 1 S.
 u. Küche. su um. Räh. 1 St. r.
 Weidstr. 57, Vdh. 1 S. u. K. April.
 Weidstr. 55, 1. 1. S. u. K. fof.
 Weidstr. 1. 4. Räh. fof. W. S. R.
 Werderstr. 9, Stb. 1 S. u. K. W. S. R.
 Werderstraße 12, 4. abgef. 1. S. u. K.
 mit etw. Dausarb. od. sp. B1244
 Westendstr. 36, 1. S. u. K. od. sp. 244
 Winkler Straße 9 1 Sim. u. 1 K.
 zu vermieten. Räh. dafelbst. 3162
 Wirtstr. 3, S. 1. S. u. K. r. od. ohne
 Verfr. a. r. 2. Räh. 1 St. r. 59
 Wirtstr. 22 1. S. u. K. fof. per fof.
 1 Sim. u. K. bei Abfchl. 1. 2. u. fof.
 sofort an etw. Person zu verm.
 Räh. Weidstr. 89, Gschloden. 3123

Germaniaplan 3 fch. gr. 2-Sim.-Wohn.
 per 1. April. Bei. 9-11. 2-6. 12
 Gneisenaustr. 22, 2. Stb. u. K. u. A. od.
 Gneisenstr. 19 2. Stb. u. K. B 18259
 Göttenstraße 31 schöne 2-Sim.-W. mit
 Göttenstraße 18 2-Sim.-Wohnung
 1. April. Räh. Göttenstr. 13. B20751
 Goethestr. 22, Vdh. 3. 2. Sim. u. K.
 an behagl. Leut. ohne Kinder. 11
 Grabenstraße 5, 2. 2. S. u. K. su u.
 Gollhofer Str. 6 per 1. April 2-S.
 Wohn. u. Sub. R. Vdh. 1. 1. 56
 Gollhauser Str. 7 2-Sim.-Wohnung
 fof. od. spät zu verm. Räh. dafelbst.
 Parterre. bei Engel. F 336
 Göttenstraße 15, Stb. 2 S. u. K. u.
 Göttenstr. 17 2. u. 3-Sim.-W. fof. od.
 später zu verm. Räh. 1 St. 109
 Göttenstraße 18, Frontis. 2 Sim.
 Küche. 20 RT. B 19758
 Göttenstraße 18 2. Zimmer. B 223
 Göttenstr. 16 neu berg. Mans. 23.
 2. S. u. K. gleich zu verm. B 19064
 Göttenstr. 23, Stb. 2-Sim.-W. R. B.
 Göttenstr. 25 Dachb. 2 S. u. K. 35
 Göttenstr. 27, Stb. 2 Sim. Küche.
 Göttenstr. 44 fch. gr. 2-Sim.-Wohn.
 Göttenstraße 49, Stb. 1. 2-Sim.-W.
 fof. R. Weidstr. 47, Büro im Hof.
 Göttenstraße 56 2-Sim.-Wohn. mit
 Mans. zu verm. Räh. 1 links. 336
 Hermannstr. 15 fch. 2-Sim.-W. 1. April.
 Herrngartenstr. 12, 2. S. u. K. 3178
 Hirschgraben 4 fch. 2-Sim.-Wohn. 3248
 Hirschgraben 7 2-Sim.-W. per 1. April.
 Hirschgraben 8 schöne Mans. 23. 2 S.
 u. Küche zu verm. Räh. R. 2784
 Jahnstr. 36, 2. S. u. K. 370 R. Apr.
 Jahnstr. 36, Stb. große 2-Sim.-W. fof.
 Karstr. 6, S. D. 2. S. u. K. ev. mit
 Dausarbeit. zu vermieten.
 Karstr. 23, 1. 2-Sim.-W. R. 2 r. 378
 Karstr. 30, Vdh. 2-Sim.-W. auf
 1. April. ev. fr. R. Vdh. 8. 115
 Karstr. 36, Stb. 2-Sim.-W. R. 1.
 Kiebrider Str. 3, 2 S. u. K. u. A. zum
 1. April zu verm. Räh. bei Frau
 Zimmermann. dafelbst. F 373
 Kiebrider Straße 12 fch. 2-Sim.-W.
 mit 2 Balkons, sowie 2-Sim.-Wohn.
 Frontiside, zu vermieten. B 2696
 Kirchstraße 11 2. Stb. u. Küche. 249
 Kirchstraße 19, Stb. fch. 2-Sim.-W. R.
 Klarenthaler Str. 3, Stb. 2 S. u. K. an
 ruhige Leute. Räh. Vdh. 3. r.
 Kleiststraße 3, Stb. 2-Sim.-W. April.
 Kleiststraße 3, S. fch. 2-Sim.-W. Apr.
 Kleiststr. 8, Stb. 2-Sim.-W. 1. 4. 15.
 Kleiststraße 19, Vdh. 2 S. u. K. 2 r.
 Kleiststr. 19, S. R. Kopp. S. R. 144
 Körnerstr. 6, 1. 2 S. u. K. R. Buzl.
 Laugasse 24, Stb. 1. fch. 2-Sim.-W.
 Wohnung mit Zubehör per fof. od.
 1. April 1915 zu vermieten.
 Räh. dafelbst. Gutschaft. 322
 Lehmannstr. 14, Stb. 2. Stb. 2 S. u.
 Küche, auf 1. April. Räh. 1 St.
 Lehmannstr. 25 fch. 2-Sim.-W. 2 Sim.
 an ruh. Fam. fof. od. spät. 2865
 Lehmannstr. 31, Stb. 2 S. u. K. f. 82
 Lothringer Str. 25, S. D. L. 2 S. u. K.
 Küche u. Sub. per fof. od. später
 Räh. dort bei Frau. Vdh. 1. F 351
 Lothringer Str. 27, Stb. 2 Sim. u. K.
 Lothringer Str. 28 fch. 2-Sim.-W. B 450
 Luitensstr. 43 fch. 2-Sim.-Wohn.
 su um. Räh. im Meisauerhof. B19005
 Mainzer Str. 66 H. fch. 2 S. u. K. u.
 21 RT. mit. fof. an r. Leute. 2866
 Marktstraße 12, Stb. 2 S. u. K. u.
 Sub. zu verm. Räh. Vdh. 2 r.
 Mauera 12, Stb. 2-Sim.-W. R. 1 r.
 Mauergasse 15, Stb. 1 St. 2 Sim. u.
 Küche zum 1. April zu verm.
 Räh. bei Frau. B 2073
 Michelsb. 1. Stb. 2. od. 1-Sim.-W. fof.
 Michelsberg 28 fch. 2-Sim.-W. zum
 April an v. Su. ev. r. Weiz. 324
 Moristr. 9, S. 1. 2-Sim.-W. R. 1.
 Moristr. 12, Vdh. D. 2 Sim. u. K. an
 hunderle Leute billia. 2868
 Moriststraße 22, 1. fch. 2-Sim.-Wohn.
 Gas, elektr. Licht, zu verm. An-
 zusehen in den Vormittagsstunden.
 Näheres dafelbst. 225
 Moristr. 23 2 S. u. K. R. V. 2869
 Moristr. 24, Stb. fch. 2. Zimmer.
 Hammer. Küche, per 1. April. Räh.
 Vorderh. Drogerie. 210
 Müllerstr. 8 2 Sim. u. K. R. fof.
 Räh. 1 od. 2. Stb. fch. 87. 2871
 Müllerstraße 10 Stb. 2 Sim. u.
 Sub. auf 1. 4. an ruh. Leute
 su v. Anau. 10-12. 2-4. Räh.
 Röberstr. 42, 1. C. Renfer. 189
 Kerolstr. 20 2-Sim.-W. 1. 4. Räh. 2.
 Kerolstraße 26 2 Sim. u. Küche, fch.
 nach dem Garten, zu verm. 351
 Kerolstraße 29, Stb. 2 S. u. K. u.
 verm. Räh. Vorderh. Part. 10
 Kerolstr. 32 2 S. u. K. fof. od. spät.
 Kerolstraße 38, Stb. 2-Sim.-Wohn.
 gleich oder später. Räh. 1. 3194
 Kettebedstr. 12, bei Steib. fch. 2-Sim.-
 Wohn. an H. Fam. fof. B 532
 Kettebedstr. 20 2-Sim.-W. fch. Stb.
 Kettebedstr. 21 abg. 2-Sim.-W. 24 RT.
 Reuauasse 18, 2. 2-Sim.-Wohnung.
 Reuauasse 20, Vdh. 1. 2 Sim. Küche.
 Reuauasse 20, Stb. 1. u. 3. je 2 Sim.,
 Glasabfchl. u. K. fof. R. Vdh. 1.
 Riebertwaldstr. 5, S. R. 2 S. u. K. R.
 Riebertwaldstr. 12, Vdh. 2-Sim.-W. od.
 Riebertwaldstr. 14, Stb. 2-Sim.-W. f.
 Riebertwaldstr. 53, R. 2-Sim.-Wohn. 68
 Cranienstr. 8, Stb. 2 S. u. K. R. 21.
 Cranienstr. 16, Vdh. 2 Sim. u. Sub.
 auf 1. April. Anau. von 10-12.
 Philippstraße 30 2-Sim.-W. Räh. 2 r.
 bei Dreherg. 11-2 Uhr. B 914
 Winter Str. 8 2 S. u. K. R. 1. 4.
 Quercusstr. 7, 1. 2-Sim.-W. 1. 4. u.
 v. R. Quercusstr. 3. B 3233
 Rauenhaler Str. 9, S. u. R. 2 S. u. K.
 Rauenhaler Str. 22 2. u. 3-Sim.-W.
 auf 1. April. Räh. Vdh. 1. B 761

Rauenhaler Str. 23 2-Sim.-W. fof. bill.
 Rauenhaler Str. 24 fch. gr. 2-Sim.-
 Wohn. auf 1. April zu verm. B 1
 Rheinstr. 30, Stb. Dachb. 2 S. u. K. u.
 fof. od. später zu verm. Räh. Vdh. 2. 2874
 Rheinstraße 32, Stb. 2-Sim.-Wohn.
 zu verm. Räh. Vdh. 1. 2875
 Rheinstr. 71, Stb. 2 S. u. K. u. R. u.
 an ruh. Per. fof. zu verm. Räh. 2.
 Rheinstr. 88 2-Sim.-W. Stb. 1. B18005
 Rheinstr. 9, Stb. 2-Sim.-W. fof. 2876
 Rheinstr. 27 2-Sim.-W. Vdh. u. Stb.
 Röhrl. Schiersteiner Straße 26, S. L.
 Röberstraße 24 H. fch. 2-Sim.-Dach-
 Wohnung zu vermieten. 312
 Röberstraße 35, Stb. 2 S. u. K. 1. 331
 Röberstraße 37, Dach. 2 S. u. K. R. u.
 Röberberg 2 2 S. u. K. fof. bill. 3198
 Röberberg 6 2 Sim. u. Küche. 40
 Röberberg 8, 2 S. u. K. R. S. 1.
 Röberberg 9, 1. 2 S. u. K. Küche
 u. Keller per fof. preisw. zu verm.
 Räh. Verhof. Röberberg 35. F 352
 Röberberg 14, Stb. 2 S. u. K. R. 2.
 Röberberg 15, Stb. 2 S. u. K. R. u.
 Küche fof. od. spät. R. daf. Part.
 Röberberg 24, Vdh. 2 S. u. K. per
 1. April an v. Räh. daf. Mitte. 301
 Röberberg 28, Vdh. fch. 2-Sim.-W.
 zum 1. April an v. Räh. Stb. 1 r.
 Röberberg 36, Vdh. 2-Sim.-W. Apr.
 Rüdelsheimer Straße 33, Stb. fof.
 1. 4. 2-Sim.-W. u. p. 1. 2. 1-Sim.-W.
 u. Sub. R. Karstr. 7, 2. 109
 Rüdelsheimer Str. 31, S. fch. 2-Sim.-W.
 Saalgasse 24/26 2-Sim.-W. S. 1. 337
 Saalgasse 38 2-Sim.-Wohnung su um.
 Schachtstr. 8 2-Sim.-W. u. Gas. 20 RT.
 Schachtstr. 11 fch. 2-Sim.-W. fof. B18534
 Schachtstraße 30 2-Sim.-Wohn. 2879
 Schornhorstr. 6 2-Sim.-W. 1. 4.
 Schornhorstr. 34, R. 2-Sim.-W. Apr.
 Schornhorstr. 44, S. 2-Sim.-W. r. S.
 Schornhorstr. 46, Stb. 2-Sim.-Wohn.
 ev. mit Verfr. auf 1. April. B 218
 Schiersteiner Straße 2, Stb. 2 S. u. K.
 R. an ruh. Leute. Räh. 3. 302
 Schierstr. Str. 18, S. 2-Sim.-W. 297
 Schwalbacher Str. 41, Stb. fch. 2-Sim.-
 2 Sim. u. Küche zu verm. 2884
 Schwalbacher Straße 42 eine kleine
 Mans.-Wohnung 2 Sim. u. K.
 zu vermieten. Räh. Vdh. 3. 288
 Sedanstr. 1, 2 S. u. K. 325 R. 350
 Sedanstraße 3 2 S. u. K. u. v. 2880
 Sedanstraße 5, S. D. 2 S. u. K. 2887
 Sedanstraße 11 2-Sim.-Wohn. ev.
 mit Viehstall od. Backstube. B 82
 Sedanstraße 13 2-Sim.-Wohn. su um.
 Stb. b. R. Roder. B 87
 Seebachstr. 24, S. 1. 2-Sim.-W. B19026
 Seebachstr. 28 2-Sim.-Wohn. Laden.
 Steingasse 12, 1. 2-Sim.-W. fof. od. 1. 4.
 Steingasse 17, Dachb. 2 S. u. K. 105
 Steingasse 18 Dachb. 2 S. u. Küche.
 Steingasse 34 2-Sim.-W. fof. od. sp.
 Steingasse 36 2 Sim. Küche. Mans.
 2 Keller. 1. April zu verm. 336
 Taunusstraße 17, Seitenbau. 2 Sim.
 u. Küche zu vermieten. B 603
 Taunusstraße 14 H. helle 2-Sim.-W.
 Räh. Mauergasse 12. 1 r.
 Taunusstraße 25 fch. 2-Sim.-Wohn.
 Wohnung, ev. auch 3 Sim. nebst
 Zubehör, per fof. zu verm. Räh.
 W. Prizer. Grabenstraße 25. 285
 Walramstr. 7, S. 2-Sim.-W. R. 1.
 Walramstr. 12, S. 2-Sim.-W. R. 1 r.
 Walramstr. 18 2 fch. 2 Sim. u. K.
 zu verm. Räh. Laden. B 325
 Waterloostraße 2 (nur Vdh.) fch. 2-Sim.-
 2-Sim.-Wohn. per 1. April su um.
 Räh. Nr. 4 bei fch. 3386
 Webergasse 46 2 S. u. Küche zu v. 320
 Weberg. 50 2 S. u. K. 1. Apr. Weber.
 Weidstr. 27 2-Sim.-Wohn.
 mit u. K. im Stb. zu verm.
 Räh. Vorderh. 1. Stod. 207
 Weidstr. 37, Stb. 2 S. u. K. Vdh.
 Weidstr. 44 2-Sim.-W. B19030
 Werderstr. 10 2-Sim.-Wohn. Stb. S.
 Räh. dort od. Dauswert. B18743
 Weidstr. 8, Stb. fch. 2-Sim.-Wohn.
 Weidstr. 23, Stb. 2-Sim.-Wohn.
 Weidstr. 32, Stb. 2 S. u. K.
 Weidstr. 42, 1. 2 Sim. u. K. mit
 2 Balk. u. 2 Keller per 1. April.
 Weidstr. 20, Stb. 2-Sim.-W. fof.
 Räh. Nr. 18, Vdh. 2. bei Weiz. 259
 Weidstr. 22 2 Sim. Küche. Keller.
 Dach. fof. od. spät zu verm. B 19749
 Weidstr. 24, S. D. gr. 2-Sim.-W. zum
 1. April. Räh. daf. od. 1 St. höher.
 Weidstr. 6 2-Sim.-Wohn. Stb. fof.
 od. spät zu verm. Vdh. 1 r. B19033
 Weidstr. 7, Stb. gr. 2. u. 3-Sim.-W.
 m. gr. Küche. Stb. im gr. Abfchl.
 Gas. RT. 2 R. m. a. a. Viertel. 1. 4.
 Weidstr. 8, Stb. 2-Sim.-W. fof. B17208
 Weidstr. 16, Stb. 1 St. 2 Sim. u. K.
 Küche per fof. od. später. 2775
 Weidstr. 22 2-Sim.-W. per 1. April.
 Zimmermannstr. 9, Vdh. 2 S. u. K. 2.
 Sim.-Wohn. zum 1. April zu verm.
 Räh. Göttenstraße 45, 2 L. 152
 Weidstr. 2-Sim.-Wohn. unter Abfchl.
 mit Küche, Bad, Speisekammer u.
 Manfode, per 1. April zum Preis
 von 600 RT. zu verm. Anau. ev.
 Rodentia. von 10-12 Uhr. Räh.
 Kaiser-Friedrich-Ring 8. B 141
 2-Sim.-Wohn. Stb. fof. od. sp. zu v.
 Räh. Weidstr. 7, 2 r. 2782
 2 Sim. u. Küche (Manfode-Wohnung)
 su v. Räh. Weidstr. 15, Part.
 2 Sim. u. K. fof. od. spät su um.
 Räh. Weidstr. 29, 3 L. Graber. F 350

Abelstraße 61, Stb. 1. 3 Sim. u.
 Küche, an ruhige Leute fof. oder
 später zu verm. Räh. Part. 2838
 Adlerstr. 55 zwei 3-Sim.-Wohn. auf
 fof. od. später zu verm. 2703
 Adlerstraße 65 gr. 3-Sim.-W. od. o. fch.
 im Expositionsbezirk. B 19034
 Adlerstraße 10, Stb. 2 S. u. K. u. K.
 zu verm. Näheres Vdh. Part. 195
 Adlerstr. 2 S. u. K. S. u. K. R. u. K.
 Adlerstr. 30 Wohn. 3 S. u. Sub. 153
 Adlerstr. 34 2-Sim.-W. Apr. 1. 2 L.
 Adlerstraße 37, Stb. 2 S. u. K. u. K.
 Wohnung zu vermieten.
 Am Kaiser-Friedr. Weg 6, u. d. Langa.
 3 Zimmer u. Küche, Garten. 167
 Am Kaiser-Friedr. Weg (Adlerstr. 3),
 Neub. mod. 3-Sim.-W. mit gr. Bad.
 Adlerstr. 5 3-Sim.-Wohn. mit Gas,
 Bad, elektr. Licht, im 3. Stod. zum
 1. April su um. Räh. 1. St. 60
 Bahnhofsstr. 1, Stb. 1 S. u. K. u. K.
 R. u. S. 1 (a. Sonnt.) Vdh. 1. 2894
 Bahnhofsstr. 2, S. r. 3 S. auf 1. April.
 Anau. Wohnf. 2, R. L. 9-12
 u. 3-6. Näheres von 8-1, außer
 Sonntags. Bahnhofsstr. 1, 1. 373
 Bismarckring 28, 1. 3-Sim.-W. April.
 Bismarckring 36 fch. 2-Sim.-Wohn. 3
 oder 4 Sim. Bad, Sub. p. 1. Apr.
 an v. R. 1. St. Müller. B 20690
 Bleichstr. 34, 8 große 3-Sim.-Wohn.
 Balkon, Badest. Gas u. Elektr.
 fof. od. später. 600 RT. 165
 Bismarckstr. 37, 1. 3-Sim.-W. m. 3 p. 1.
 4. su um. Räh. 2 St. Feder. B 2296
 Bismarckring 44, 3 fch. 3-Sim.-Wohn.
 nebst Zubeh. per 1. April zu
 vermieten. Räh. Part. r. B 207
 Ede Fleisch u. Göttenstraße 1, 2
 3-Sim.-Wohn. auf 1. 4. 15. 3245
 Ede Fleisch u. Göttenstr. 3-Sim.-Wohn.
 zu verm. Räh. Vdh. 1. 83
 Ede Fleischstr. 21, Stb. 2-Sim.-W. 1. April.
 Ede Fleischstr. 27, Stb. 2-Sim.-W. B 315
 Ede Fleischstr. 28 3-Sim.-W. fof. od. sp. 2895
 Ede Fleischstr. 33, 2 Stb. fch. 2-Sim.-Wohn.
 3-Sim.-Wohn. 500 RT. su v. Räh.
 Ede Fleischstr. 29, 1 r. Seel. 319
 Ede Fleischstr. 43, S. 3-Sim.-W. B 190
 Ede Fleischstr. 16, Stb. 3-Sim.-W. April.
 Ede Fleischstr. 17, Stb. 1 fch. 2-Sim.-W.
 Wohn. ev. mit Backstube u. gr.
 Speicher, für Bäckerlei geeignet.
 Göttenstraße 6, 2 Schmelz. 357
 Ede Fleischstr. 27 gr. 3-Sim.-W. mit Bad,
 per 1. 4. Räh. 2 St. b. Nummer.
 10-12 oder 3-5 Uhr. 182
 Dr. Burgstraße 17 2-Sim.-W. 1. St. 94
 Dohmeier Str. 12 3 Sim. Küche.
 Dohmeier Str. 35, Part. 2 S. u. K. 8 S.
 R. mit oder ohne Laden fof. od.
 1. Apr. R. Hofallee 10. R. 304
 Dohmeier Str. 46, Vdh. 1. 3 Sim.
 u. Küche u. Zubehör zu vermieten.
 Näheres dafelbst. Part. B 206
 Dohmeier Str. 53, S. eleg. 3-Sim.-
 Wohnung per 1. April. B 19884
 Dohmeier Str. 63, Stb. 3-Sim.-W. B 20888
 Dohmeier Str. 85, Stb. S. L. 3-Sim.-W.
 auf fof. od. später. Räh. Vdh. B 19035
 Dohmeier Straße 98, Stb. 8 Sim.
 Küche, Keller fof. od. später. Räh.
 bei Schüller. Hinterh. 2880
 Dohmeier Straße 105 moderne 3-
 Sim.-Wohnung preisw. su v. 290
 Dohmeier Straße 110 3-Zimmer-
 Wohnungen m. Mans., Bad su um.
 Räh. bei Wolf. 110. 3. F 329
 Dohmeier Str. 150, 2 St. u. K. 3-Sim.-
 3-Sim.-Wohn. per 1. April. B 180
 Dreizehnenstr. 1, 3 St. fch. 3-Sim.-
 Wohn. mit Bad in gut. Hause. 354
 Drudenstr. 10, S. fch. 3-Sim.-W. fof.
 Drudenstr. 10, S. 3-Sim.-Wohnung.
 Ederndorferstraße 3, Stb. fch. 3-Sim.-
 Wohn. Räh. Part. links. B 487
 Ederndorferstraße 4, 3 fch. 3-Sim.-W.
 per 1. April. Räh. 1 r. B 322
 Ellenbogengasse 9 3-Sim.-W. a. gr. 3215
 Ellenbogengasse 12, S. fch. 3. ev. 4-Sim.-
 Wohn. zu verm. Räh. dafelbst. 383
 Eiserer-Platz 3 fch. 2-Sim.-Wohn.
 2 St. zum 1. April zu verm. B 355
 Eiserer-Platz 6 fch. 2-Sim.-Wohn.
 zum 1. April zu vermieten. B 95
 Eiserer-Platz 8, 3 S. u. K. R. S. 379
 Eiserer Str. 12, Stb. gr. 3-Sim.-W.
 Hausbrunnenstr. 10 8 Sim. u. Küche
 fof. od. spät su um. Räh. 1 r. 2893
 Feldstraße, vordere, fch. 2-Sim.-Wohn.
 3-Sim.-Wohn. reichl. Zubeh. 1 St.
 auf April. Preis 500 RT. Räh.
 Weidstr. S. L. Stod. 3278
 Feldstraße 19 fch. 2-Sim.-W. 450 RT.
 Feldstraße 22 3-Sim.-W. mit Abfchl.
 mon. 27 RT. R. 5. Müller. 1. 75
 Frankfurterstr. 15, Vdh. 2-Sim.-Wohn.
 zu verm. Räh. Part. B 421
 Frankfurterstr. 23, am Bismarckstr. Vdh.
 3-Sim.-W. 2 R. April. 460 RT. B 301
 Frankfurterstr. 24, Stb. 3-Sim.-W. April.
 Frankfurterstr. 24 3 Sim. u. Küche auf
 1. April su um. Räh. Part. B 251
 Friedrichstraße 8, Stb. 3 S. u. K. 1.
 u. 3. Stod. per April su v. Räh.
 dafelbst. H. Dausmeister. 222
 Friedrichstr. 55, S. 3-Sim.-W. 2900
 Georg-August-Straße 6 3 Zimmer
 nebst Zubehör zu vermieten. 118
 Gneisenaustraße 1 fch. 3-Sim.-W. B 24
 Gneisenaustr. 3 Stb. 3 S. u. K. B 20847
 Gneisenaustr. 16, S. fch. 2-Sim.-
 Wohn. Bad. Gas, elektr. Licht, zu
 verm. Näheres Vdh. B 256
 Gneisenaustr. 18 fch. gr. 3-Sim.-W. B 302
 Gneisenstr. 5, Stb. gr. 3-Sim.-W. B 37
 Gneisenstr. 7, Stb. 1 fch. 3-Sim.-W.
 m. Bal. Räh. Edeh. Vdh. B 292
 Gneisenstr. 19, Vdh. 1 fch. 3-Sim.-Wohn.
 1. April. Räh. b. Verwalt. B 260
 Gneisenstr. 26 3-Sim.-W. 1 St. 1. April
 zu verm. Räh. Part. rechts. B 183
 Gneisenstr. 31 fch. 3-Sim.-Wohn. bill.
 Gneisenstraße 32 3 S. u. K. Erba fch.
 per April zu vermieten. B 603
 Gneisenstr. 7 mod. 3-Sim.-Wohn. su v.
 Grabenstraße 28 3 Sim. u. K. su v.

Georg-August-Straße 14 3 Sim. Küche.
 Mans. Balkon 4 April su v. 3220
 Göttenstraße 16, 1. Stage. Parlog.
 3 Sim. 1 Bal. Küche u. Sub.
 fof. od. spät su v. Räh. Laden. 2802
 Gollhauser Str. 6 per 1. Webr. a. fch.
 3-Sim.-W. u. Sub. R. 3. 1. 1. 85
 Gollhauser Str. 8, 1. 3-Sim.-W. R. S. L.
 Göttenstr. 27 3-Sim.-W. Stb. Gas,
 Elektr. 1. April. Räh. Vdh. 1 L.
 Göttenstr. 6 3 S. u. K. Vdh. 3. 3.
 fof. od. spät su um. Räh. 3. 207
 Göttenstr. 26, S. L. 3-Sim.-W. 3185
 Göttenstr. 1 3-Sim.-W. R. 1 r. 35
 Göttenstr. 7, 8 fch. gr. fch. 3-Sim.-W.
 Göttenstraße 9, Vdh. 3, fch. 2-Sim.-
 Wohnung zu vermieten. 112
 Göttenstr. 9, Stb. 1, 3-Sim.-W. 282
 Göttenstraße 21, 2 St. L. 3 Sim.
 Bal. Bad, Küche, Mädchenk. Gas,
 elektr. Licht, im 3. Stod. per 1. April
 zu vermieten. Räh. dafelbst. oder
 Weidstr. Straße 20, Part. 365
 Göttenstr. 4, Stb. fch. 3-Sim.-W.
 350 RT. ev. m. Stall od. Verfr. St.
 Gas, Elektr. Telefon im Hause.
 Göttenstr. 8, R. 3-4-Sim.-W. nebst
 Zubehör auf fof. billig su um. Räh.
 bei Wagner. Walramstr. 14. F 336
 Göttenstr. 17 3-Sim.-W. m. 25. B 305
 Göttenstr. 20 fch. 3-Sim.-W. April.
 Göttenstraße 22, Vdh. fch. 2-Sim.-
 3-Sim.-W. u. Sub. p. April. R. R.
 Göttenstraße 26, Vdh. 1. 3-Sim.-
 Wohn. per 1. April zu vermieten.
 Räh. bei Stampf. Part. 181
 Herrngartenstraße 2, Ede Nikolof-
 str. 3-Sim.-Wohn. mit
 Zubehör auf 1. April 1915 su v.
 Räh. dafelbst. 2. Stod. links. 79
 Hirschgraben 5 3 Sim. u. Küche. 9
 Hirschgr. 12 3-Sim.-W. Räh. Part.
 Hirschgr. 16, S. 2 S. u. K. u. R. S.
 Hirschgr. 21 2-4-Sim.-Wohn. und
 Sub. per 1. April. Räh. R. L. 84
 Johannisberger Str. 3, S. 3-Sim.-W.
 Johannisberger Str. 7, S. 2-Sim.-W.
 Karstr. 6 3 fch. 2-Sim.-W. u. K.
 Vdh. zu verm. Räh. Part.
 Karstr. 35 fch. 2-Sim.-Wohn.
 mit reichlichem Zubehör fof. od.
 später zu verm. Räh. 2 fch. 2797
 Karstr. 38, S. 3 S. u. K. R. S. 1.
 Kellerstraße 4 3-Sim.-W. nebst Zubeh.
 Räh. Weidstr. 22, 2 St. L. 30
 Kellerstr. 9, Frontis-Wohn. 3 Sim.
 u. Küche, per 1. April zu verm.
 Näheres Nr. 7. 1 links. 389
 Kellerstr. 11, S. L. 3-Sim.-W. Nr. 18.
 Kellerstr. 31 3. u. 2-Sim.-W. zu verm.
 Räh. Gneisenaustraße 15. 1.
 Kleiderstr. 9, S. u. 1 St. fch. 2-Sim.-
 3-Sim.-Wohn. auf al. od. spät. B 1043
 Klarenthaler Str. 3, S. 3 S. u. K. an
 ruh. Leute a. 1. 4. R. S. R. r.
 Kleiststraße 5, Part. 3-Sim.-Wohn.
 zum 1. April zu vermieten. 80
 Kleiststraße 15, 1 fch. 3-Sim.-Wohn.
 per 1. 4. R. Zielandstr. 13. S. L.
 Lehmannstr. 16 gr. u. H. 3-Sim.-Wohn. Räh.
 Lehmannstr. 14, bei Weiz. 97
 Luitensstraße 14, Stb. 3, eine fch. 2-Sim.-
 Wohnung 3 S. u. K. u. Sub. zum
 1. April su v. R. daf. a. S. 84
 Marktstr. 22, Stb. 2 fch. 3 Sim. u. K.
 fof. od. spät su um. Räh. daf.
 beim Dausmeister. 2715
 Michelsberg 26, S. 2 für Geschäfts-
 mann von 3-4 S. Küche, Subh.
 Moriststraße 24, 2 St. 3 S. Kam.
 Küche, Sub. Balkon, Bad, Elektr.
 Gas, Räh. R. Drogerie. 364
 Moriststraße 39, Stb. 3 Simmer,
 Küche u. Keller fof. od. später zu
 verm. Räh. Vdh. 3 St. 3187
 Moriststraße 47 3 S. u. K. Vdh. u.
 Stb. 1 St. zu vermieten. 77
 Moriststraße 64 große 3-Sim.-Wohn.
 Moriststraße 72, Stb. 3-Sim.-Wohn.
 auf gleich oder später su v. 82
 Moriststraße 12, 2 u. 3 St. 3-Sim.-
 Wohn. u. Sub. su um. Räh. Laden
 oder Weidstr. 85.
 Moriststraße 34, 2 3-Sim.-Wohn. a. v.
 Moriststr. 38, 3, 3-Sim.-W. Räh. 1 r.
 Moriststraße 46, 1 S. u. Sub. Gas,
 el. Licht, gleich od. sp. R. S. 7
 Nettelstraße 21 gr. 3-Sim.-W. 550 RT.
 Neugasse 10 3-Zimmer-Wohnung su

Verloren - Gejunden

Zwei Englische geflochtene Korallen aus England geflochten von Verl. Weg. Tel. 63. Dohheimstr. 39, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibmaschinen repariert Müller, Beckenstraße 7. B 353 Spezialist im Anfarb. von Pianos u. Möbeln bill. S. Schel, Frankenstr. 5

Berkäufe

Privat-Berkaufe.

Nier schwere Eruthähne

lebend, Pfund 1.20 ML, hat abzugeh. Roll, Viehtrieb, Viehstraße 27, Stord.

Welmantel

für Herren u. Winterüberzie bill. zu verkaufen Kellerstraße 7, Part.

Zu verkaufen teilscher Ofen

(Junfer & Kuh, Nr. 42, 250 Cbm heizend), reich verziert u. mit hellgrünen Majolika - Kacheln, noch im Betriebe anzusehen. Anfragen erbeten unter H. 859 an den Tagbl.-Verlag.

Gas-Ofen

zu verkaufen. Anzusehen bei W. Rühle, Kirchhaus.

Gändler-Berkaufe.

1 Post. Gummimantel f. S. u. D. elea. S. u. Anabenerstr. 11, 1. u. 2. Noppen. Ofen usw. weit unter Kr. Reunasse 22, 1. Etage, kein Laden, Eine Partie

neue eichene Schlafzimmern

mit Hochmarmor unter Garantie. Preis 280 Mk.

A. Maurer, Möbel-Lager, Siebstraße 34. Fernruf 4575.

Kaufgejunde

Junger Boger

bis zu 1/2 Jahr, gef. Ang. mit Preis u. H. 17 an die Tagbl.-Zweigstelle. Raute Brillanten, Gold und Silber (Kette, Kettchen etc.). Off. unter K. 834 an den Tagbl.-Verl.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Jahnged., u. alle andr. Sachen kauft D. Slipper, Niehstr. 11, Telefon 4878.

Sofenelle, Lumpen, Flaschen usw. f. S. Siver, Dranienstr. 23, Rib. 2.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. d. M., vormittags, soll in dem Stadtwalde, Distrikt „Himmelsöhr“, das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden: F 295

- 1. ca. 520 rm Buchen-Schichtholz, 2. ca. 450 rm Buchen-Knipfelholz, 3. ca. 8000 buchene Weiden.

Kreditbewilligung bis 1. Sept. 1915. - Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Jbheiner Straße vor der Wirtshaus zum Bahnhofs.

Wiesbaden, den 22. Jan. 1915. Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Rund- und Schnittholzern im Rechnungsjahre 1915 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Lieferanten verdingung werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer 53, eingesehen, auch dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 80 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Bestätigung) und zwar bis zum 3. Februar bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Februar 1915, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 8 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Jan. 1915. Städtisches Straßenbauamt.

Standesamt Wiesbaden.

(Ra. 1915, Nummer Nr. 30; gefälligst an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr für Verlobungen am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

- Jan. 21.: Wagenwäher Ernst Ober, 60 J. - Witwe Anna Sühmann, geb. Riedel, 64 J. - Elisabeth Häuser, 1 J. - Schüler Alfred Salas, 13 J. - Ehefrau Margarethe Lauth, geb. Schulten, 65 J. - Ehefrau Katharine Gabn, geb. Schauf, 73 J. - 22.: Madm Katharine Kehler, 28 J.

Reparatur. an Fahrüb., Nähmasch. u. Gramoph. w. jedw. u. b. ausa. Kauf, Reichstraße 15. Tel. 4806.

Plaster- u. Aufstreicher-Arbeiten werden gut und billig ausgeführt Lorenz-Ring 6, 4. Stock.

Jacob Mohr, Ofenfeher, Dohheim, Oberstraße 78. Postf. gen. Postf. w. Obenstr. 14, P. b. Post entgegen.

Damenschneider fertigt garantiert gutgehende Kleider für nur 25 Mark. Angebote unter D. J. O. 3 postlagernd.

Best. Schneiderin empf. sich in u. a. d. S. Tag 250. Weidenstr. 5, 2. F. Elegante Jodenkleider u. Blusen fertigt sehr geübte Schneiderin, recht Tag 3 ML. A. N. B. B. postlagernd.

Schneiderin empf. sich in u. a. d. S. Weidenstraße 17, 1.

Schneiderin empfiehlt sich in u. a. außer dem Hause. Umändern u. Modernisieren. Best. a. Anabenerstr. u. Kinderfeld. Dambachtal 4. Part.

Wäsche zum Ausbessern wird angen. Frankenstr. 11, 1.

Wäsche auf Land wird angen. J. Wafas u. Büg., Bad u. Küche. Dohheim, Oberrstraße 78, Frau Mohr.

Auf Herrens Gardinen, Spezialität Herrenwäsche, sowie jede and. Wäsche lief. Reunasse. Kirsten, Schornhorststr. 7. Tel. 4074.

Wäsche zum Waschen und Bügeln auf Land. Erudnen im Freien. Frau Berner in Kloppenheim.

Friseurin empfiehlt sich. Gerberstraße 23, Frontstraße.

Berschiedenes

Witwe, hübsch, gesund u. lebhaft, wünscht Heirat mit geb. reichem, nur älterem Herrn. Offerten u. 2. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, Anfang 40, mit erwachsener Tochter, wünscht sich nochmals zu verheiraten mit anständ. älterem Herrn. Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten unter F. 863 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Massage für Damen. Marg. Voll, gepr., Hellmündstr. 32, 2.

Massage. - Heilmassage. Frieda Michel, ärztl. geprüft, Taunusstraße 19, 2.

Massage. Elektr. Vibrationsmassage Schönheitspf. Nagelpf. Anny Kupfer, ärztl. gpr., Weberg. 23, 3

Massage, ärztl. gepr., Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Nagelpflege. Thilde Marhat, Abbeistr. 32, 2. St.

Nagelpflege. Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.

Berschiedenes

1 Viertel Abson. D. Barlett, 7. 2. abzugeben Herrngartenstraße 8, 2.

20 Mk. täglich verdienen fleißige, redigewandte Herren und Damen durch Verkauf von vornehmem und begehrttem Kriegsartikeln.

Leichter Verkauf, Konkurrenzlos. Wer ihn sieht kauft, eignet sich auch sehr für Frauen.

gefallener Krieger 2.50-4 ML für Muster erforderlich. Zu melden 10-12 Uhr Kleiststraße 6, Hochpat. 1.

Piano, auß. bill. mietweise abzugeben. Off. u. E. 15 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Entb. u. Pension. Fr. Schöner, Gebamme, Bismarckring 15, 2.

Privat-Entbind. und Pension bei Frau Ribb, Gebamme, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage. Telefon 2122

Ganze und Teile künstlicher Gebisse kauft

die Gustav Horn aus Köln, gegr. Firma, Donnerstag, den 28. Januar, hier Hotel Einhorn, 1. Etage, Zim. 3.

Ankauf

von altem Eisen, Metall, Lumpen, Gummi, Reutuchabfällen, Papier (u. Garantie d. Einstampens), Flaschen und Gefäßteilen bei

Frau Wilhelm Kieres Ww., Althandlung, Weidenstraße 39. - Telefon 1834.

Alte Wolljachen

gerissene u. aberschrittene Strümpfe, Wäsche, Röcke, Goli-Jackets, alles Getridte, wird in jedem Zustande zu 35 Pf. das Pfund angekauft. Weidenstraße 3, im Hofe.

Zahle für Lumpen

der Ka. 10 Pf. gestrickte Wollumpen per Kg. 70 Pf. Jakob Gauer, Selenenstraße 18. Telefon 1832.

Flaschen, Gummi, Metalle, Säge, Gefäßteile, Lumpen kauft heis Sch. Still, Klägerstraße 6. B 1012

Milch, 100 Liter täglich, zum Süßkornreis gesucht. Offerten u. F. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Berkaufe.

Kapellenstraße 83 schöne Villa mit Garten, 7-8 Zim., preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst.

Villa Heßstraße 7 mod. einger., 7 Z., m. Rebeur. und Autoanlage. zu v. Näh. daselbst.

Bauplatz

in der Parkstraße billig zu verkaufen. gegen anderes Objekt zu vertauschen, mit Zahlung. Offerten u. D. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgejunde.

Kaufgejunde. Kleine Villa, 5-6 Räume, Viehrieher Straße u. Höhenlage bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter B. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen.

Suche Ader, mögl. unbel., gegen gut. Zinsbaug zu tauschen. Offert. u. H. 15 an den Tagbl.-Verlag. Bism. Nr.

Berpachtungen

Tennisplätze (etwa zwanzig) zu verpachten. Anfr. u. B. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Bachtgejunde

Fachkundige Wirtsleute suchen per 1. April oder spät. Lokal oder Branerei-Anschank zu pachten. Offerten unter E. 863 an den Tagbl.-Verlag.

Garten

in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu pachten gesucht. Angebote abzugeben Schlichterstraße 3, 1. St.

Unterricht

Berlitz Sprachschule,

Luisenstrasse 7. Fremdsprachl. Unterricht. Verwundete erhalten bedeutend ermässigte Preise.

Französische Konversation u. Gramm. wird ert. Roristr. 4, 2.

Gymnasial- u. Real-Unterricht

zur Nachhilfe, zum Schularsatz und zur Vorb. auf Prüfungen erteilt gründl. erfahr., seit läng. Jahren hier tätiger Philologe. Genau Angaben u. U. 858 an den Tagbl.-Verl. erb.

Spanisch-franz. Unterricht

wird erteilt. Offerten unter G. 863 an den Tagbl.-Verlag.

Schnittmuster-Atelier

u. Aufschneide-Verschneid. Aufm. neu. Schülerinnen, die ihre Gard. anf. m. Aufschneideturse. Ausbildung zur Direktrice. Daselbst werden Kostüme, Mäntel, Kleider usw. zugeschnitten, gerichtet u. probiert, jedoch 1. Dame ihre Gard. sich selbst anfertigen kann. S. Müller, Taunusstraße 29, 2.

Kindergarten-Stunden,

Nähe Emser Str. oder Rheinstraße. Kinder sich nach einige 4-6jährige Kinder beteiligen. Dreimal wöchentlich vormittags. Gest. Offerten u. E. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gejunden

Weißer Boxterrier mit schwarzem Ohr entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Parkweg 12.

Geschäftl. Empfehlungen

Friedrichstr. 9, 2. Nuss, gut. Privat-Mittagsstätt, u. a. Militär, 60 Pf. Nur Massage. Nur für Damen.

Fr. Franziska Häner, geb. Wagner, ärztl. geprüft, Dranienstraße 50, 3. r. Sprechstunden 3-5 Uhr.

Thuro-Brandt-Masj Kamellsky, Massage ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

+ Schwed. Heilmassage + Krankenbeh., Körperpf. Staatl. gepr. Mital Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

H. Reichard Kunsthandlung Taunusstrasse 18. Grosse Auswahl vorzüglich Kaiser-Bildnisse nach Gemälden und Photographien.

Nachlass - Mobiliar - Versteigerung. Morgen Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag der Erben u. a. m. in mein. Versteigerungslokal 22 Wellrichstraße 22

Georg Jäger, Auktionator und Taxator. 22 Wellrichstraße 22. - Begründet 1897. - Telefon 2448. BESUCHSKARTEN in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden

Israelitische Kultusgemeinde. Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Hauptsynagoge, Michaelsberg. F 301 Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.

Israelitische Kultussteuer. Einzahlungszeit für die 3. Rate 1914/15: 15. - 31. Januar, werktäglich 8 1/2 - 1 Uhr. F 301 Israelitische Kultuskasse.

Riehschule. Reform-Realgymnasium mit Real- u. Vorschule. Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich an allen Vertagen (außer Freitags) von 11-12 Uhr auf meinem Amtszimmer entgegen und bitte diese tunlichst bis zum 30. d. M. zu erledigen. Vorzulegen sind Geburts- u. Impfschein und das letzte Schulzeugnis. F 293 Diebich a. Rh., den 20. Januar 1915. Prof. Dr. Weimer, Direktor.

Leer zurückgehende Emballagen zur halben Fracht befördert zu amtlich. Sätzen zur Bahn, macht sie versandfertig, legt die Fracht vor und erhebt sie durch Kassenbote. Hofpediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Im Namen der Bepflegungsstation Thorn spreche ich hiermit allen gütigen Gebern für die so reichlichen Spenden, welche die Liebthätigkeit für die von den Schlachtfeldern Russ.-Polens verwundet heimkehrenden Soldaten in so erfreulicher Weise erweitern werden, meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank aus. Der Gesamteingang beträgt: Mk. 1313.- Meister.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!